

Zu
der öffentlichen Prüfung,
welche mit den Böglingen
der

Realschule im Waisenhanse zu Halle

am 24. März 1858,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem

Versammlungs- und Saale des neuen Realschulgebäudes

veranstaltet werden soll,

werden

die geehrten Aeltern der Schüler und alle Freunde des Schulwesens

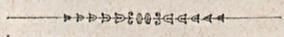
hierdurch ehrerbietigt eingeladen

vom

Inspector Biemann,
Professor.

Inhalt:

- I. Zur Erinnerung an die Feier der Einweihung des neuen Realschulgebäudes.
- II. Schulnachrichten von dem Inspector.



Halle,

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

1858.



11

Der öffentlichen Bibliothek
in Halle
Bestandtheil der Bibliothek
in Halle

Bestandtheil der Bibliothek
in Halle

Bestandtheil der Bibliothek
in Halle

Bestandtheil der Bibliothek
in Halle



I.

Zur Erinnerung an die Feier

der

Einweihung des neuen Realschulgebäudes

in den

Frankeschen Stiftungen,

am 14. October 1857.



I.

zur Erinnerung an die Zeit

der

Einweihung des neuen Aeschulshauses

in den

Frankischen Stiftungen

am 14. October 1857.



Als August Hermann Francke am 8. Juni 1727 starb, konnten die unter seinem Namen weltberühmt gewordenen „Stiftungen“, wie sie jetzt noch dastehen, als im Bau vollendet betrachtet werden. Denn selbst die zu den größern Gebäuden der Anstalt zählende Bibliothek war, wenn auch erst 1728 zu Ende geführt, doch schon seit 1726 im Bau begonnen, und die übrigen Gebäude erfuhren zwar später zum Theil einen Umbau aus dauerhafterem Material, auch einzelne untergeordnete Erweiterungen, in ihrer Anlage blieben sie aber dieselben.

Der neuesten Zeit ist es vorbehalten geblieben, ein neues Gebäude innerhalb der Stiftungen entstehen zu sehen, das den meisten der übrigen an Großartigkeit nicht nachstehen dürfte. Es ist das neue Realschulgebäude. Die große, immer noch steigende Frequenz der Unterrichts- und Erziehungsanstalten innerhalb Francdens Gebiet machte die bisher vorhandenen Räumlichkeiten immer beengter und ließ sie den Ansprüchen der Neuzeit immer unzureichender erscheinen. Vorzugsweise litt an diesem Mangel die Realschule, und hat deshalb auch sie sich des Vorzugs zu erfreuen gehabt, daß für sie ein anderes, besseres, neues Lokal hergestellt wurde. Damit ist denn auch die Möglichkeit gefunden, die Räume des alten Lokals zur Befriedigung anderer Bedürfnisse zu benutzen.

Ohne uns hier weiter vorgreifen zu wollen, ergänzen wir die unten folgende „Berichterstattung“ nur noch durch einige Bemerkungen, die wir theilweise dem vom Bauinspector Steudener gegebenen Erläuterungsberichte zu dem von ihm entworfenen und durchgeführten Bauplan entnehmen.

Das Realschulgebäude ist auf dem kleinen Torfplatze aufgeführt, nachdem die hier stehenden Torfschuppen, Pferde- und Holzställe weggerissen sind. Es kehrt seine Rückseite dem Waisengarten, seine Vorderseite dem schwarzen Wege zu. Vor dem Gebäude schließt ein Gitter den engern Hofraum (115' lang und 88' breit) zur Benutzung der Schüler in den Zwischenstunden ein, der sich aber weiter geebnet und mit Kies befahren bis an die Fahrstraße frei ausdehnt. Um diesen Platz vor Ueberfluthung durch das aus dem Feldgarten abfließende Wasser zu schützen, ist ein unterirdischer Hauptcanal gemauert, in den zwei andere kleinere von dem Krankenhause

und von den Dachrinnen des Schulgebäudes münden, und der über die Meierei zum Francensplatze führt. Vorher angestellte Untersuchungen hatten ergeben, daß unter dem Bauplatze zuerst 3—6' Dammerde stand, dann eine eben so starke grobkörnige Sandschicht folgte, daß man dann auf 6—10' festen Thon stieß und endlich feste Braunkohle fand. Leider gerieth man beim Graben des Fundaments im Südwesten auf einen verfallenen Wasserstollen, dessen Unhaltbarkeit zu beseitigen manche unvorhergesehene Schwierigkeiten und Kosten verursachte.

Die Form des Gebäudes, das eine Grundfläche von 6325 □Fuß einnimmt, ist das Parallelogramm. Es hat drei Stock über der Erde, jedes 13' im Richten, und ist in der Mitte, das Souterrain eingeschlossen, durch massiv gewölbte und gipsgegoßene Corridore in zwei gleiche Theile der Länge nach getheilt, zu deren beiden Seiten die Eingänge zu den Klassen- und andern Zimmern sind. Das Ganze ist von röthlichen Porphyrsteinen im Rohbau, die Eisen-, Gesimse-, Fenster- und Thüreinfassungen von hellen Klinkern ausgeführt. Zum Haupteingang, der an der Nordseite ist und aus zwei doppelstülgigen Thüren besteht, führt eine 6' hohe Freitreppe; zum Souterrain mit der Wohnung des Hausmanns und den zur Aufbewahrung des Feuermaterials benutzten Kellern führt an der Westseite ein zweiter, kleinerer Eingang, der aber auch als Zugang zu den obern Räumen benutzt werden kann. Die breiten und lichten Treppen im Innern sind von Kollschichten mit zweizölligen eichenen Bohlen belegt. Außer den 11 Klassenzimmern enthält das Gebäude einen Zeichensaal (64' lang und 19' breit) nebst Nebenzimmer, der auch als Versammlungs-Saal benutzt werden soll, ein Gesangzimmer, ein Amphitheater für den naturwissenschaftlichen Unterricht, an welches sich rechts und links drei Zimmer für Aufstellung der physicalischen, mineralogischen und naturhistorischen Sammlungen unmittelbar anschließen, ferner besondere Zimmer für Anfertigung der Clausurarbeiten, für Bibliothek, Landkarten und Utensilien, ein Conferenzzimmer, eine Stube für den Inspector und das Laboratorium. Letzteres umfaßt ein größeres und ein kleineres Zimmer mit Heerd, Sandbad u. s. w. für chemische Versuche der Primaner unter Leitung des Lehrers und ein Zimmer zur Aufbewahrung der Chemicalien und nöthigen Geräthschaften. In den Klassen, jede mit zwei Fenstern, führt die Thür gleich zum Katheder, und haben die Schüler das Licht zur Linken. Die Fenster sind von oben nach unten in drei Theile getheilt, deren mittlere Flügel aber nur zu öffnen sind. Die Klassenbänke sind von vier Seiten frei, haben noch einen mittlern Durchgang, sind am Fußboden befestigt und ist eine jede für 4 bis 5 Schüler bestimmt. Zu den Zimmerarbeiten ist geschnittenes Kiefernholz genommen, zu den Lagerhölzern Eichenholz, zu den Dielungen Kieferne Bretter, zur Dach-

deckung englischer Schiefer. Zur Heizung kommt Braunkohle in ganzen Kachelöfen in Anwendung.

Der Verein unter den Lehrern der Schule, der sich Ostern 1852 gebildet und sich zur Aufgabe gemacht hat, zur Erleichterung des Baus Mittel zu gewinnen und dieselben als freiwillig dargebrachte Gaben von solchen Personen entgegenzunehmen, die sich für den Realschulbau lebendig interessirten, hat die Freude gehabt, mit den erlangten Mitteln zu einer würdigen Herstellung des innern Baus wesentlich beitragen zu können. Nicht nur sind die zu Klassen nicht benutzten Zimmer, die Corridore und Treppen gemalt, sondern die Sammlungszimmer auch mit zweckentsprechenden Schränken, Tischen, Regalen und Tafeln versehen. Außerdem hat das Gebäude eine Schlaguhr, das Gefangzimmer einen Flügel nach neuester englischer Construction und die Schule eine Schulglocke erhalten. Die Befriedigung anderer Bedürfnisse bleibt noch vorbehalten.

Die Ueberfiedelung und neugeordnete Aufstellung der Unterrichtsmittel, die mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden war, war der Hauptsache nach geschehen, als in den ersten vierzehn Tagen des Octobers der Bau seiner Vollendung rasch entgegenging, und beschlossen wurde, die Einweihung desselben am 14. October als Vorfeier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs Statt finden zu lassen. Schon waren die Einladungen zu derselben erlassen, als die Trauerkunde von der gefährlichen Erkrankung unseres geliebten Königs hier eintraf. Die Tage banger Besorgniß um das theure Leben waren nicht geeignet, der Freude auf das Schulfest ungestört Raum zu geben. Indessen noch ehe der 14. October anbrach, war auch eine Besserung in dem Zustande des hohen Kranken eingetreten, und konnte ein jeder an der beabsichtigten Schulfeyer sich Betheiligende neue Hoffnung fassen und sich in ungestörter Gemüthsstimmung den Eindrücken und Erinnerungen hingeben, zu denen die Feier Veranlassung gab.

Morgens gegen 9 Uhr des gedachten Tages versammelten sich in der Wohnung des Inspector Ziemann außer den Directoren und Beamten des Waisenhauses auf die vorher ergangenen schriftlichen Einladungen der Herr Oberpräsident von Witzleben, der Curator der Universität Herr Geheimrath Pernice, Se. Magnificenz der Rector der Universität Herr Professor Moll, Herr Superintendent Professor Franke, Herr Oberprediger Bracker, Her Prediger Seiler, Herr Landrath von Bassewitz, Herr Stadtrath und Vorsteher der Sparkasse Rummel, die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Fritsch und Rechtsanwalt Gödecke, Herr Commerzienrath Volke aus Salzmünde, die Herren Directoren Charlach, Dr.

Schrader und Dr. Wiegand, sämmtliche Lehrer der Realschule und — in den Klassen der alten Realschule — eine bestimmte Anzahl Schüler. Wegen Mangel an Raum nahmen von der Schule nur die 1. und 2. Klasse A. ganz, aus der 2. Klasse B. 9, und aus jeder der übrigen Klassen 4 Schüler Theil.

Nach 9 Uhr setzte sich der Zug nach dem neuen Gebäude in Bewegung. Die beiden Directoren Prof. Dr. Kramer und Dr. Eckstein eröffneten denselben, ihnen folgte der Herr Oberpräsident v. Witzleben und der Herr Geheimrath Pernice, Inspector Ziemann führte Se. Magnificenz den Herrn Rector Prof. Moll, und die übrigen Herren, Lehrer und Schüler schlossen sich in angeführter Weise dem Zuge an. Vor dem neuen Gebäude, dessen Thüren noch verschlossen waren, stand der Bauführer Kramer, begleitet von dem Maurermeister Nagel und Zimmermeister Kreie, und überreichte in Abwesenheit und im Namen des erkrankten Bauinspector Steudener auf weißseidenem Rissen dem Director Kramer den Schlüssel zum Hause. Dieser, den Schlüssel nehmend, sprach die weisenden Worte: „So übergebe ich denn Ihnen, hochgeehrtester Herr Inspector, diesen Schlüssel und damit die Vollmacht, dies Haus zu öffnen und zu schließen und darinnen zu walten nach Ihrem Amt. Der Herr aber segne unsern Eingang und den Eingang Aller, die fortan nach uns diese Schwelle überschreiten werden; Er halte fern von diesem Hause alles Unreine und was Ihm nicht wohlgefällig ist; Er wehre ab den Fuß, der nicht vor Ihm wandelt und Seine Pfade hasset; Er geleite dagegen gnädig über diese Schwelle Alle, die auf Sein Heil hoffen und Ihm dienen wollen. Das walte Gott! Amen.“ — und überreichte damit den Schlüssel dem Inspector Ziemann. Dieser seinerseits dankte schuldbigst für die ihm damit ertheilte Befugniß, von dem Hause für die Realschule Besitz ergreifen zu dürfen, schloß die Thüren auf und lud die Versammlung ehrerbietigst ein, in die Räume einzutreten und den beabsichtigten Festact durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Alle Zimmerthüren blieben noch verschlossen. In dem zu dieser Feier hergerichteten Zeichensaale, wo vorher schon sich der Sängerkhor aufgestellt hatte, nahm die Versammlung Platz und sang nach dem gedruckten und vertheilten Festprogramm die drei Verse des Liedes:

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren;
 Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
 Kommet zu Haus,
 Psalter und Harfe wach auf,
 Lasset den Lobgesang hören.

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
 Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
 Denke daran,
 Was der Allmächtige kam,
 Der dir mit Liebe begegnet.

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen;
 Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.
 Er ist dein Licht,
 Seele, vergiß es ja nicht.
 Lobende schliesse mit Amen.

Hierauf hielt Director Dr. Kramer folgende Festrede:

**Hochzuverehrende Herrn,
 Werthgeschätzte Herrn Collegen,
 Geliebte Zöglinge.**

Es ist eine tief in der Seele des Menschen liegende, in dem Bewußtsein seiner Ohnmacht und Abhängigkeit begründete Neigung, bei jeglichem Vorhaben von nur einiger Wichtigkeit auf den Tag Werth zu legen, an welchem er es unternimmt. Der Aberglaube alter und neuer Zeit unterscheidet glückliche und unglückliche Tage. Wer aber den lebendigen Gott erkannt hat als den barmherzigen Leiter aller Dinge, der Christ, weiß, daß über allen Tagen gleichermaßen Seine unergründliche Liebe waltet und gnädiges Gedeihen verleiht Allen, was an jeglichem Tage in Seinem heiligen Namen begonnen wird. Nichts desto weniger sind auch dem Christen nicht alle Tage gleich. Es treten auch für ihn in dem Kreislauf des Jahrs einzelne Tage vor den andern hervor, die ihn besonders theuer und wichtig sind, weil er an ihnen der Gnadenerweisungen des Herrn, die ja so leicht vor dem Getreibe des täglichen Lebens in den Gedanken zurücktreten, sich lebhafter bewußt wird; und es ist ihm eine hohe Freude und Erhebung, wenn es sich fügt, daß Ereignisse, die eine besondere Wichtigkeit für ihn haben, auf solche Tage fallen. So betrachten wir es als eine überaus günstige Fügung, daß nachdem nun dieses Haus unter Gottes gnädigem Schutze glücklich zu Ende gebracht ist, wir es seiner Bestimmung an dem heutigen Tage, zur Vorfeier des Geburtsfestes unsers theuersten Königs und Herrn, übergeben, und so dieses für uns so hochwichtige Ereigniß an den höchsten bürgerlichen Festtag anknüpfen können, den es für Alle, die im weiten Preußenlande wohnen, giebt. Der Dank

der unser Herz erfüllt für die neue Gnadenerweisung, welche die Stiftungen A. H. Francke's in der Ausführung dieses Werks vom Herrn empfangen, wird lebendiger, wärmer, inniger dadurch, daß er sich in die Gefühle des tiefen, heißen Dankes mischt, den jeder Preuße empfindet, wenn er all der Segnungen gedenkt, die Gott unserm theuern Vaterlande verlieh, indem er an diesem Tage den König geboren werden ließ, der, ein Mann nach Seinem Herzen, sein Volk führen sollte in Weisheit und Milde, und indem Er seine Tage gnädig schirmte bis heute, uns Allen, ja der Welt zum Heil. Und diese Dankgefühle, wann wären sie lebhafter gewesen, als grade in diesem Jahre, wo, nachdem eine plötzliche, doch, dem Herrn sei Lob dafür, eben so schnell vorübergehende Gefahr seinem Leben nahe getreten war, uns das hohe Glück zu Theil geworden ist, ihn in unsrer Stadt in der Kraft der Gesundheit von Angesicht zu Angesicht zu schauen, und unzählige Beweise seiner Keuschheit und Gnade zu empfangen — als grade in diesen Tagen, wo eine neue viel größere Gefahr das theure Leben bedroht und Alle, Alle es uns um so tiefer empfinden läßt, wie unschätzbar es ist? Und wo könnten sie wärmer sein, als hier an diesem Orte, in dieser Stadt, die von dem Augenblick an, wo sie durch Gottes gnädige Fügung den Fürsten unseres erhabnen Königshauses zusiel, sich unausgesetzt der mannigfaltigsten und größten Gnadenerweisungen von ihnen zu erfreuen gehabt bis auf den heutigen Tag — vor Allem in diesen Stiftungen A. H. Francke's, des Mannes Gottes, die kaum ins Leben gerufen durch seinen in der Liebe thätigen Glauben, mächtig gestützt und getragen wurden durch den hülfreichen Schutz, der ihnen durch Preußens ersten König zu Theil ward; ein Schutz, den seine erhabenen Nachfolger ihnen bewahrten, ja der, als nach mehr als hundertjährigem segensreichen Wirken allmähliges Verfliegen ihrer Hülfquellen sie in ihrem Bestehen ernstlich bedrohte, sich unter Friedrich Wilhelm III. glorreichen Andenkens in einer Weise zeigte, wie nie vorher, über Bitten und Verstehen. Er wurde der Retter, der Erhalter der Stiftungen Francke's! Und die reichen Wohlthaten, die wir ihm verdanken, unser allertheuerster König hat sie uns nicht allein huldvoll erhalten, sondern auch durch neue vermehrt. So ruht, was hier in den verschiedenen Anstalten der Stiftungen zum Heil und zur Förderung der Jugend, zum Wohl der ganzen Stadt geschieht — und das ist unendlich Viel — wie auf dem Glauben Francke's, so auf der Gnade unsrer Könige. Dieser Gedanke aber, den uns täglich was wir hier um uns sehen mit lauter Stimme predigt, wie muß er mit unendlich erhöhter Kraft erwachen in einem Moment, wie dieser, wo wir in Begriff sind ein so bedeutendes neues Glied, das erste das nach 130 Jahren dem alten Bestande sich anschließt, dem großen Ganzen der Stiftungen schließlich einzu-

fügen. Wie sollte es uns nicht eine ganz besondere Genugthuung und Freude gewähren, den Dank dafür zum Geburtsfest unsers allertheuersten Königs, zugleich mit den innigsten Gebeten und Wünschen für sein Wohl, vor den Herrn, den Ursprung aller guten und vollkommenen Gaben, zu bringen.

Und wahrlich, zu diesem Danke haben wir reiche Ursache! Dazu fühlen wir uns schon in der innersten Seele gedrungen, wenn wir bedenken, wie es gelungen ist, dieses Gebäude, nachdem wir vor etwa anderthalb Jahren den Grund dazu in Gottes heiligem Namen gelegt haben, unter den günstigsten Umständen aller Art auszuführen also, daß es nun dasteht, fest und tabellos, eine Zierde der Stiftungen und der Stadt, eine hohe Freude und Befriedigung für Alle, deren Gebrauch es bestimmt ist. Und diesen Dank, ich spreche ihn nächst Gott freudig und herzlich aus gegen Alle, die auf die mannigfaltigste Weise beigetragen haben, daß wir dieses schöne Ziel erreichen konnten: den hohen vorgeetzten Behörden für die bereitwilligste Förderung, die sie unsern Plänen angeeignet ließen; dem geehrten Lehrercollegium der Realschule selbst, vor Allem dem Herrn Insp. Ziemann, für die langbewährte Treue und hingebungsvolle Pflichterfüllung im Allgemeinen, so wie für die vielfältige auf diesen besondern Zweck gerichtete Thätigkeit, wodurch die völlige Erreichung desselben nicht wenig erleichtert wurde; der hochlöblichen Direction der Sparcasse für die wichtige Hülfe, die sie uns in der Beschaffung der nöthigen Mittel geleistet; den ausführenden Technikern endlich, von dem Urheber des mit eben so sicherer Einsicht, als edlem Geschmack entworfenen Plans und Leiter des ganzen Werks an, durch die mannigfaltigen Zweige und Stufen aller dabei Betheiligten hin, für den Eifer und die Sorgfalt, mit welchen sie, Jeder an seinem Theile, dazu mitgewirkt haben.

Aber dieses Gefühl des Danks steigert sich unendlich, wenn wir von dem, was vor Augen steht, hinblicken auf das, wovon dies nur die äußere Erscheinung ist. Die Einweihung dieses Gebäudes zum Gebrauche unsrer Realschule bildet den äußern Abschluß der Entwicklung dieses starken und kräftigen Zweiges, den der große und mächtige Stamm der Stiftungen A. H. Francke's vor wenigen Jahrzehnten getrieben hat. Die Räume, in denen diese Schule zunächst ihre Aufnahme fand, und die sie, unter Gottes Segen und durch die unermüdbliche Thätigkeit ihrer Leiter sich allmählig erweiternd, nach oben steigend und zur Seite sich ausdehnend in Besitz nahm, konnten nur als eine vorläufige Vergung derselben angesehen werden, nicht als ihr bleibender, entsprechender Wohnsitz. Jetzt ist es nun möglich geworden, ihr eine solche Stätte zu bereiten, wo sie bleibend, so Gott will, für lange Zeit in würdigen, ihrem

Zweck ganz entsprechenden Räumen der Lösung ihrer Aufgabe sich widmen kann, und sie ist so gleichsam erst zu ihrer vollen, sichern Existenz gelangt.

Damit tritt aber von Neuem und mit größerem Nachdruck als je zuvor die Frage nach jener Aufgabe in den Vordergrund, und es möchte wohl an dem heutigen Tage nichts näher liegen, ja nichts wichtiger für uns sein, als die Betrachtung eben dieser Frage: welches ist die Aufgabe der Realschule, ja speciell unsrer Realschule, der Realschule in den Stiftungen A. S. Francke's, und wie wird sie gelöst? Sie ist um so wichtiger, je weniger darüber volle Klarheit oder gar Einmüthigkeit der Ansichten bis jetzt erzielt ist, und je dringender allmählig das Bedürfniß sich geltend gemacht hat, zu einer solchen Klarheit und Einmüthigkeit zu gelangen, um darauf eine festere Organisation dieser Schulen zu gründen, als sie bisher erreicht haben. Vieles drängt in unsern Tagen darauf hin, dieses Bedürfniß zu befriedigen. Es ist eine wichtige Phase, an welche die Entwicklung dieser Anstalten jetzt gelangt ist.

Sehr lehrreich für die Beantwortung der oben gestellten Fragen ist der Rückblick auf den Weg, welchen diese Entwicklung zurückgelegt hat.

Die Realschulen sind, das ist ja bekannt, ein Product der neuern Zeit, und zwar von verhältnißmäßig sehr jungem Ursprung. Die erste Schule, die diesen Namen trug und das ihnen vorschwebende Ziel in eigenthümlicher Einrichtung anstrebte, wurde hier in Halle von dem Prediger Christoph Semler im Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründet. Die Jugend sollte darin außer dem Religionsunterricht (um die Worte des Gründers selbst anzuführen) „zu nützlichen und im täglichen Leben ganz unentbehrlichen Wissenschaften angewiesen werden. Non scholae sed vitae discendum, sei die rechte Schulregel. Für's Leben bedürfe es aber der Kenntnisse von Gewicht, Maas, vom Gebrauch des Zirkels und Lineals; es bedürfe der Wissenschaft des Calenders, der Astronomie, Geographie; nöthig sei Kenntniß einiger physicalischen Sachen, als Metalle, Mineralien, gemeiner Edelsteine, Hölzer, Farben, die Zeichnungskunst, etwas vom Ackerbau, Gartenbau, Honigbau, einiges von der Anatomie und Diät, von der Polizeiordnung das Nöthigste, von denen Geschichten des Vaterlandes aus der hallischen Chronica und andern Autoren“ etc. etc. Man sieht, es ist ein absoluter Gegensatz gegen die bisher in allem über die Volksschule hinausgehenden Unterricht befolgte Methode, die sich wesentlich und fast ausschließlich auf das Studium der alten Sprachen stützte. Und Semler stand nicht allein mit seinen Bestrebungen. Seine Ansichten wurden gebilligt von Thomasius, Cellarius, Wolf,

von der Berliner Societät der Wissenschaften, deren Mitglied er später selbst wurde, von der Magdeburger Regierung. Indessen sein Unternehmen, obwohl von der Stadt unterstützt, hatte keinen Fortgang; es verschwand mit seinem Urheber, der 1740 starb. Kein Wunder: es war eine zu wüste und ordnungslose Masse zusammengehäuften Kernstoffs, zu gleicher Zeit zu viel und doch nicht genug. Wem konnte das genügen?

Dennoch wurde wenige Jahre später ein ähnliches Unternehmen in viel größerm Maaßstabe von dem trefflichen Johann Julius Hecker, der einst Lehrer am hiesigen Pädagogium gewesen war, begonnen. Er gründete 1747 die noch jetzt in voller Blüthe stehende Realschule in Berlin. Nach seinem Plane wurde darin gelehrt Arithmetik, Geometrie, Mechanik, Architectur, Zeichnen, Naturlehre; man handelte vom menschlichen Körper, von Pflanzen, Mineralien, gab Anweisung zur Wartung der Maulbeerbäume, Erziehung der Seidenwürmer, führte die Schüler in die Werkstätten; es gab eine Manufactur-, Architectur-, öconomische, Buchhalter- und Bergwerks-Classe. Dabei stand die Realschule in Verbindung mit einer lateinischen Schule. Es wurde von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr, mit Ausnahme der Mittagsstunde, unterrichtet. Man wollte wo möglich Alles umfassen, was dem Leben nützen könnte. Eine solche Uebertreibung aufrecht zu erhalten war unmöglich, und es erfolgten im Laufe der Zeiten mancherlei Umgestaltungen der Einrichtung, die weiter zu verfolgen uns fern liegt. Auch blieb die Schule als solche eine einzelne Erscheinung, aber das Princip, welches ihr zum Grunde lag, daß nemlich in dem Jugendunterricht das für das Leben äußerlich Nützliche eine wichtige Stelle einzunehmen habe, das Princip des Utilitarismus kam allmählig zu weit verbreiteter Geltung durch die Lehren Rousseau's und der Philanthropisten. Zu einer festen und dauernden Gestalt der practischen Anwendung vermochten diese jedoch bei ihrer innern Hohlheit es nicht zu bringen: um so mehr als der hohe geistige Aufschwung, welcher in Deutschland gegen Ende des 18ten Jahrhunderts auf dem Gebiete der schönen Literatur, der Philosophie und der classischen Studien stattfand, endlich das Auftreten der pestalozzischen Methode, ihnen ein immer mächtiger wachsendes Gegengewicht entgegenstellten. Die gewaltigen Umwälzungen, welche zu gleicher Zeit Europa mehrere Jahrzehnte hindurch erschütterten, trugen das Ihrige dazu bei, weitere Entwicklungen auf diesem Gebiete zu hemmen. Es zeigt sich kein Fortschritt in der Weitergestaltung dieser Art von Schulen. Nichts desto weniger waren die Gedanken, welche sie einst, wenn auch vereinzelt, ins Leben gerufen hatten, keineswegs verschwunden, und nachdem der allgemeine Friede als köstliche Frucht des gewaltigen Völkerringens endlich gewonnen war und eine neue,

früher nicht gekannte Regsamkeit sich auf allen Gebieten des practischen Lebens mit jedem Tage mehr entwickelte, trat die Idee der Realschule von Neuem auf, aber durch die eben angedeutete geistige Bewegung umgewandelt, geläutert, vertieft. Nicht mehr trat jene Förderung der unmittelbaren Nützlichkeit für das äußere Leben nach seinen einzelnen Zweigen in den Vordergrund; es sollte vielmehr auch auf diesem Wege eine allgemeine Bildung gewonnen werden, die aber durch andere Lehrobjecte vermittelt wäre, als durch das Betreiben der classischen Studien, und in näherer Beziehung stünde mit den practischen Berufen, namentlich des industriellen und commerciellen Lebens. Die außerordentliche Entwicklung, welche zu gleicher Zeit die Naturwissenschaften und die Mathematik gewannen, der täglich wachsende Einfluß derselben auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, das dadurch nothwendig gesteigerte Interesse für dieselben ließen sie in den Augen Vieler als die wesentlichsten Träger jener neuen Bildung erscheinen. Die Folge dieser neuen Wendung der Gedanken war die Gründung einer von Jahr zu Jahr wachsenden Zahl von Realschulen in allen Theilen unsers weitem und engern Vaterlandes. Aber wie sehr man auch in den angedeuteten allgemeinen Gesichtspuncten übereinstimmen mochte, die Auffassung im Einzelnen und die daraus fließende Einrichtung der verschiedenen Anstalten ging mehr oder weniger weit auseinander. Das hatten sie aber alle gemein, daß eine große Anzahl von Unterrichtsgegenständen in ihnen gelehrt wurde, und die Beschäftigung mit der Mathematik und den Naturwissenschaften durchaus im Vordergrunde stand.

Die Hoffnungen, die man auf diesen neu eingeschlagenen Weg in der Jugendbildung setzte, die Begeisterung, welche dafür in vielen Kreisen herrschte, waren außerordentlich groß. Man sah in diesen Anstalten vielfach die wesentlichen Träger der Bildung der neuesten Zeit, die je länger je mehr berufen seien, an die Stelle der bisherigen Gymnasien zu treten, und harrte oder drang mit Ungeduld auf die Gewährung gleicher Berechtigungen mit diesen. Der Taumel, der sich im verflossenen Jahrzehnt so vieler Gemüther auf dem religiösen und politischen Gebiete bemächtigt hatte, trug das Seinige dazu bei, auch hier manche Ueberschwänglichkeit zu erzeugen. Viele, unendlich Viele meinten in ihrer Weise, das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden! Aber diese Meinung hat sich nicht als richtig bewährt, jene Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, die Begeisterung für diese Anstalten hat gar sehr nachgelassen, ja, wir dürfen es nicht läugnen, sie hat einer gewissen Entmuthigung Platz gemacht. Hat dies nun seinen Grund etwa allein in der mancherlei Ungunst, die sie in den letzten Jahren von Seiten mancher hohen Behörden erfahren haben, in der Entziehung wichtiger Berechtigungen, die sie in neuerer Zeit betroffen hat? Gewiß

ist das ein Moment, welches bedeutenden Einfluß auf die veränderte Stimmung geübt hat — und wie sollte es auch anders sein? — aber der eigentliche Grund dieser Veränderung ist es nicht. Dieser liegt ohne Zweifel darin, daß die Ueberzeugung sich mehr und mehr mit größerer oder geringerer Bestimmtheit des Bewußtseins aufdrängte, das Ziel, welches man suche, werde doch nicht so wie man wünsche in diesen Anstalten erreicht, ihre Einrichtung entspreche dem vorgesteckten Zwecke nicht ganz. Daher ist ein Stillstand eingetreten in der Gründung von Realschulen, ja man hat angefangen die bereits bestehenden hie und da in Gymnasien umzuwandeln, und nicht etwa auf höhere Anordnung, sondern trotz der manchen von den vorgesetzten Behörden gestellten, oft nicht leichten Bedingungen. Ist nun damit bewiesen, daß diese Anstalten selbst ein Irrthum seien, daß sie keine Zukunft haben? O gewiß nicht! Wäre das unsre Meinung, wir würden thöricht handeln in dem was wir heute thun, da wir dieses Haus zu seiner künftigen Bestimmung einweihen. Aber wohl ist es unsre Ansicht, daß die diesen Anstalten zu Grunde liegende Idee und die darauf zu begründende Einrichtung derselben einer weitem Entwicklung, einer wesentlichen Modification bedürfe. Daß die höchste vorgesetzte Behörde neuerlich den Anstoß dazu gegeben hat, dieselbe herbeizuführen, ist, irre ich nicht, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen, ein Beweis, daß jene Ansicht wenigstens eine ziemlich allgemein herrschende ist. Ob, wenn nun zu einer Umgestaltung geschritten wird, eine gleiche Uebereinstimmung herrschen werde, ist freilich eine andere Frage.

Gestatten Sie mir, meine Herrn, einige Andeutungen über die Gesichtspuncte, die meiner Ueberzeugung nach, dabei festzuhalten sind. Fragen wir danach, was man in den Schulen, welcher Art sie auch seien, für die Jugend suche, so werden wir gewiß den Sinn Aller treffen, wenn wir antworten: Bildung. Bildung aber beruht auf Kenntnissen und Fertigkeiten. Aber freilich das empfindet ein Jeder mit größerer oder geringerer Klarheit des Bewußtseins, daß Kenntnisse und Fertigkeiten, Wissen und Können einerseits, Bildung andererseits sehr verschiedne Dinge sind, daß die erstern die letztere keineswegs nothwendig erzeugen, ja daß sie derselben unter Umständen selbst hinderlich sein können. Und ebenso wird ein Jeder, und zwar je mehr er sich über die gemeinen Interessen des materiellen Lebens erhoben und eine je tiefere Erkenntniß dieser Dinge er erworben hat, in desto höhern Maaße sich dafür entscheiden, daß Bildung zu erlangen unendlich wichtiger sei als Kenntnisse und Fertigkeiten. Worin unterscheidet sich nun beides? Was ist zunächst Bildung? Es ist, ganz allgemein gefaßt, Steigerung des menschlichen Geistes in seinem innersten Wesen nach Empfinden, Denken und Wollen. Die Bildung hat ihren eigentlichen Sitz im

Lebenscentrum der Persönlichkeit, in welchem Denken und Wollen zusammenfließen; sie manifestirt sich in der lebendigen Verbindung und Beherrschung des angeeigneten geistigen Stoffs, in der freien und urtheilsvollen Verwendung des gewonnenen Eigenthums; sie ist um so reicher, je mannigfaltiger dieser Stoff, um so tiefer, je mehr er mit den innersten Grundlagen und Bedürfnissen des Geistes verknüpft, um so wahrer, je mehr er mit dem wahren Wesen des Geistes in Einklang gesetzt ist. Kenntnisse und Fertigkeiten, Wissen und Können sind stets etwas Einzelnes, und sollten sie auch ganze Gebiete und Disciplinen umfassen — sie bleiben immer Stückwerk; sie sind immer, an sich genommen, etwas relativ Außerliches, der einen oder andern Kraft oder Richtung des Geistes angehörig. Sie mögen dem der sie besitzt vielfach Freude, Ehre, Vortheil bringen, für die Förderung der Wissenschaft und des gemeinen Besten reichen Nutzen haben — wahren, und noch viel weniger bleibenden Werth für den der sie hat, haben sie nicht, den hat nur die wahre Bildung. Die Aufgabe ist demnach in allen Schulen, auch in der Realschule, diese, daß die Kenntnisse nicht blos solche bleiben, sondern Bildung erzeugen. Hierbei sind nun aber vor Allem zwei Punkte zu beachten: zuerst die Art der Kenntnisse selbst, und zweitens die Weise ihrer Behandlung. Am geeignetsten Bildung zu erzeugen werden diejenigen Kenntnisse sein, die am unmittelbarsten den Geist in Anspruch nehmen nach Empfinden, Denken und Wollen, die am sichersten und vollständigsten Gelegenheit bieten zu lebendiger Verbindung und Beherrschung, so wie zur Uebung der Kraft in freier Verwendung. Das aber sind, außer den heiligen Offenbarungen Gottes, vor Allem die Kenntnisse, welche sich beziehen auf die freien Productionen des menschlichen Geistes, die Sprache und die Literatur. Diese haben daher überall, wo Bildung erreicht werden soll, auch in den Realschulen, die erste Stelle einzunehmen. Die Mathematik und die Naturwissenschaften, einen wie hohen Werth sie auch an sich haben, wie wichtig sie auch immer für diese Schulen bleiben werden, werden in dieser für die Jugend wichtigsten Beziehung unbedingt nur die zweite Stelle beanspruchen dürfen. Sie sind ihrem ganzen Wesen nach weit weniger geeignet, auf Erzeugung von Bildung hinzuwirken: die Mathematik wegen ihrer abstracten, sich auf das Formale beziehenden Natur, die Naturwissenschaften wegen der unendlichen Fülle des in zahllose Einzelheiten zerfallenden Stoffs, den lebendig zu verbinden und zu beherrschen weit über die jugendlichen Kräfte geht. Was aber näher die einzelnen Sprachen und Literaturen betrifft, welche auf den Realschulen ins Auge zu fassen sind, so ergiebt sich aus der ihnen zu Grunde liegenden Idee, welche auf der Betonung der neuern Bildungselemente beruht, und die Aufgaben des practischen, vor Allem des industriellen und commerciellen Lebens im Auge

hat, daß es die neuern, also außer der vaterländischen die französische und englische sein müssen. Alle die zahlreichen einzelnen Fragen, welche sich daran für die practische Ausführung anknüpfen, lasse ich als hier nicht am Orte bei Seite.

Nicht minder wichtig als die Frage nach der Art der zu erwerbenden Kenntnisse ist die, welche sich auf die Weise ihrer Behandlung bezieht. Sollen sie Bildung erzeugen, so müssen sie volles, lebendiges Eigenthum des Schülers werden, er muß, wie oben bereits gesagt, wenigstens bis zu einem gewissen Grade zur Beherrschung und freien Verwendung derselben gelangen. Das aber ist nur möglich, wenn er sich in einem verhältnißmäßig kleinen Kreise von Unterrichtsgegenständen bewegt: dann allein wird er heimisch darin, dann wird er ihrer Meister werden.

Also, soll die Realschule ihre Aufgabe vollständiger als bisher erfüllen, wird sie, so scheint es mir, die neuern Sprachen und Literaturen in das Centrum ihrer Beschäftigung stellen, und die Zahl ihrer Unterrichtsgegenstände beschränken müssen. Dies Ziel haben wir demnach ins Auge zu fassen.

Aber die äußere Einrichtung des Unterrichts, und wäre sie die angemessenste und richtigste, würde nicht genügen, um die Erfüllung der Aufgabe, die hier vorliegt, zu ermöglichen. Es bedarf, soll dies geschehen, eines lebendigen Principis, von dem derselbe getragen, durch welches er in allen seinen verschiedenen Theilen zu einer Einheit verbunden wird. Und dies führt uns zur Betrachtung des zweiten Theils der Frage, die ich oben stellte, was die Aufgabe unsrer Realschule sei, der Realschule in den Stiftungen A. H. Francke's. Damit treten wir in ein Gebiet, auf welchem der Kampf noch vor gar kurzer Zeit heftig wogte, und auf dem er, wenn er auch augenblicklich weniger laut geführt wird, keineswegs zum vollen Ende und Austrag gebracht ist. Fürchten Sie aber nicht, daß ich hier eingehe in die Betrachtung dieses Kampfes und die Erörterung der Principien, um die es sich darin handelt. Wir stehen hier auf festem gegebenen Boden, wir haben uns nur zum Bewußtsein zu bringen, was uns vor Augen liegt. Dieses Haus, diese Schule sind Glieder der großen Schöpfungen, die A. H. Francke, nein, nicht er, die A. H. Francke's in der Liebe thätiger Glaube, d. i. der lebendige Gott durch ihn ins Leben gerufen hat. Und daß sie das sind, das ist unser Aller höchste Freude und größter Trost. Die letzte Frage, die unsre allernächtigste Königin bei dem hohen Besuche, mit welchem sie die Stiftungen vor wenigen Wochen so hoch beglückte, nachdem sie das Denkmal A. H. Francke's betrachtet hatte, an mich richtete, war: „Und wird in diesen Anstalten im Geiste Francke's gewirkt?“ „Es ist die Aufgabe, der wir nachstreben,“ war meine Antwort. Und diese Frage, welche so ein hoher Mund aussprach, sie erwacht von selbst in der Seele

eines jeden Beschauers jenes Denkmals, der nur einige Kenntniß von der Geschichte Francke's und seiner Stiftungen, und einige Ahnung hat von dem, worin ihre eigentliche Bedeutung ruht. Jener Geist A. H. Francke's aber bestand nicht in einem unbestimmten, wenn auch immerhin warmen Gefühle der Liebe, sondern in dem auf der eignen Erfahrung der unverdienten, überschwänglichen Gnade Gottes ruhenden Glauben, der ihm gewisser war als sein Leben, daß es für den Menschen kein andres Heil giebt, als in dem Namen Jesu Christi. Das war es was ihn, wie einst St. Paulus und Dr. M. Luther, trieb zu Allem was er that, das war es auch was ihm die Kraft dazu gab. Darum konnte er ja auch kein andres Ziel haben, als er es selbst ausspricht, wenn er sagt: „Der vornehmste Endzweck in allen diesen Schulen ist, daß die Kinder vor allen Dingen zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Christi und zu einem rechtschaffnen Christenthum mögen angeführt werden.“ Und das ist nichts Anderes als die bestimmte Fassung des allgemeinen Ziels aller Schulen, das wir oben andeuteten, indem wir sagten, daß man in den Schulen Bildung suche. Denn alle Bildung hat zur Grundlage und zum lebendigen Bande die Gesinnung, diese aber wurzelt in der Religion. Soll also wahre Bildung erzielt werden, aus welchem andern Quell könnte sie geschöpft werden, als aus dem, der da sagte und sagen durfte: Ich bin die Wahrheit, der Weg und das Leben? Also wenn Alles, was in dieser Realschule geschieht zur Unterweisung der Jugend, jenem vornehmsten Endzwecke A. H. Francke's, daß die Kinder zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Christi geführt werden, in seiner Weise dient, dann wird sie ihre Aufgabe erfüllen. Das aber ist nicht möglich, wenn nicht Alles, was hier geschieht, selbst fließt aus der lebendigen Erkenntniß Gottes und Christi. Das also ist die letzte Bedingung für die Erfüllung der Aufgabe, die uns hier vorliegt, daß wir Alle, denen die Leitung der dieser Schule angehörigen Jugend anvertraut ist, ein Jeder an seinem Theile, wachsen je länger je mehr in dieser Erkenntniß und in dem was davon unzertrennlich ist, in der Wahrheit und Treue, in der Demuth und Hingebung, und so mehr und mehr nachstreben dem Vorbilde, das uns A. H. Francke gelassen hat.

Und daß dies geschehe, daß Alles, was in diesen Räumen fortan gethan wird, gewirkt werde im Sinne Francke's, auf daß die darin unterrichtete Jugend in allen Stücken lebendig auf Christum gewiesen und durch ihn zum Vater geführt werde; daß der Geist des Herrn darin walte immerdar und an den Herzen Aller die darin wirken werden, der Lehrer gleich wie der Schüler, sich kräftig erweisen möge, dieser Wunsch, dieses Gebet erfüllt jetzt mein, erfüllt unser Aller ganzes Herz. Dazu möge der Herr, der allmächtige, gnädige Gott selbst sein Ja und Amen sprechen; er möge

geben, daß wir in Frieden und Ruhe, wie bisher, unser Werk treiben mögen, und vor allen Dingen, o das flehen wir aus der Tiefe unsrer Seele, unser theurer König von der schweren Krankheit, von der er heimgesucht ist, bald, o recht bald wieder genesen und zu voller Kraft der Gesundheit hergestellt werde, daß wir noch lange, lange unter seinem milden Scepter leben mögen, das er mit so weiser und starker Hand geführt, also, daß vor allen Gefahren beschirmt und durch die kräftigsten Mittel gefördert alle Werke des Friedens, die Künste und Wissenschaften, Kirche und Schule, eine immer höhere Blüthe in unserm Vaterland erreicht haben. Möge Er, der einst, als er den Thron bestieg, vor Allem Volk als das Höchste und Beste was er wisse bekannte: „Ich und mein Haus wir wollen dem Herrn dienen,“ Er, der Theure, Allverehrte, noch lange wandeln, uns und allen seinen Unterthanen ein hohes Vorbild christlicher Frömmigkeit und Demuth, unermüdlcher Liebe und Thätigkeit, und damit der Herr unserm Vaterlande den reichsten Segen, den er ihm geben kann, noch lange spenden! Das walte Gott! Amen.

Ein *Salvum fac regem* etc., componirt vom Musikdirector Greger, verlieh den empfangenen Eindrücken eine noch höhere Stimmung. Dem Chorgesange schloß sich folgende Berichterstattung des Inspectors Ziemann an:

Hochverehrte Versammlung! Zur ernsten Feier sind wir hier versammelt. Der Weihakt ist vollzogen. Er galt diesen Räumen, neu hergestellt für eine Schulanstalt, die sich in der Zeit ihres länger als 22jährigen Bestehens so weit entwickelt hat, daß schon seit Jahren an eine ausreichendere Herberge für sie gedacht werden mußte. Hat die hochverehrte Versammlung ihr Interesse durch ihre Gegenwart schon an der Herstellung dieses Hauses und an dem Bestehen seiner Schule bethätigt, so dürfte es für sie auch nicht ohne Interesse sein zu hören, wie diese Schule zur Feier des heutigen Tages gelangt ist, oder — einen kurzen Bericht über ihre Gründung und ihren Entwicklungsgang entgegenzunehmen.

Warum ich gerade der Berichterstatter bin? — Abgesehen von meiner amtlichen Stellung an der Schule, hätte ich heute gern Würdigern statt meiner diese Stätte eingeräumt und das Wort zur Berichterstattung gelassen, um von unparteiischen Augenzeugen selbst zu hören, was die Schule von Anfang an war, was sie geworden ist, und wie sie es geworden ist; aber ihre ersten Begründer, die das neugeborne Kind mit Liebe pfl egten, die Directoren Niemeyer und Schmidt, sind nicht mehr; die Collegen, die an seiner Wiege standen, haben alle sich andern Lebenswegen zugewendet; so bin ich denn allein noch übrig geblieben von denen, die sich

über die ersten Lebenszeichen unserer Schule freueten, ja Gottes Gnade hat es gewollt, daß ich den ganzen Verlauf der Entwicklung dieser Realschule nach allen Seiten hin mit durchlebt habe, auch unter Gottes und meiner Vorgesetzten Beistande von Anfang an bis jetzt leitend dabei mit eingreifen konnte. Wolle deshalb eine hochverehrte Versammlung entschuldigen, wenn gerade ich zur Berichterstattung das Wort ergreife und wenn ich, da ich Neues nicht geben kann, Ihnen Unbekanntes nur in seinen wichtigsten Momenten mit einigen bezeichnenden Zügen ins Gedächtniß zurückrufe, um die Bedeutung der gegenwärtigen Stunde auf der Folie der Vergangenheit hervortreten zu lassen.

Um mich nicht in eine fern liegende Vergangenheit zu verlieren, beginne ich mit der Bemerkung, daß dieser Realschule schon eine andere unter demselben Namen und in demselben Lokale vorhergegangen ist, für welche der Inspector Schmieder, die spätere Entwicklung des Realschulwesens richtig ahnend, einen höher gehenden Lehrplan im Sinne der Neuzeit schon im Jahre 1809 aufzustellen wußte, ihn aber bei seiner kurzen Wirksamkeit an der Schule und bei der Verfrühung des Unternehmens, wie auch unter Beeinträchtigung der damaligen welthistorischen Umwälzungen nicht durchzuführen vermogte. Vielmehr blieb die damalige Realschule, was sie von Anfang an gewesen war, eine Bürgerschule, die, abgezweigt von der lateinischen Schule, auch dieser Schule ihre besten Kräfte als Vorbereitungsanstalt widmete. Eine Bürgerschule war aber in Francke's Stiftungen genug. Darum wurde die Aufhebung der alten Realschule schon 1831 beschlossen, und begrüßte das damalige, auf Vervollständigung des Schulcyclus innerhalb dieser Anstalten stets Bedacht nehmende Directorium mit Freuden die „Vorläufige Instruction vom 8. März 1832“ als Grundlage für eine neue Art von Schulen, die ihm in seinem Bereiche noch fehlte. Der damalige Condirector Schmidt wies in einer Eingabe an die nächsten Behörden vom 20. Juli 1834 nach, daß gerade Halle ein in vielen Beziehungen geeigneter Ort für Gründung einer Realschule nach Maaßgabe jener Prüfungsinstruction sei, daß die Zeitverhältnisse eine solche Anstalt erheischten und daß der Schulcyclus in Franckens Stiftungen dadurch seinen Abschluß erhalten werde. Dieser Antrag auf Gründung einer neuen Realschule nach gesetzlicher Norm, begleitet von einem dazu gehörigen Lehrplan, fand seine ministerielle Bestätigung am 15. Februar 1835. Da an dieser Bestätigung nicht zu zweifeln gewesen war, so waren auch die Einleitungen bereits so getroffen, daß Ostern 1835 mit Schließung der alten Realschule, die sich unter obwaltenden Umständen 4 Jahr lang verzögert hatte, die neue gleichzeitig eröffnet werden konnte.

Der Geburts- und Eröffnungstag dieser unserer Schule ist der 4. Mai 1835. 57 Schüler, zusammengekommen aus den verschiedensten Schulen und Orten, ließen sich zur Aufnahme prüfen; 13 Hilfslehrer, alle mehr oder weniger unbekannt mit dem Zwecke der neuen Anstalt, aber voll guten Willens, traten als Mitarbeiter in den neuen Weinberg ein; nur Referent war und blieb ein halbes Jahr lang der einzige fixirte Lehrer an der Schule. Daneben fehlten, abgesehen von den nöthigsten Zeichenvorlagen und einigen überkommenen alten Landkarten, noch sämmtliche Lehrmittel. Es war noch keine Bibliothek, kein naturhistorisches Cabinet, kein physicalisches Instrument, kein Laboratorium vorhanden; ja, was das Schlimmste blieb, und was nicht mit Gelde zu erkaufen war, sondern erst herangebildet werden mußte, es fehlte noch an einem Schulgeiste, als dem nervus rerum gerendarum. Das war der Anfang dieser Schule. — Doch unser kleines Häuflein schreckte vor der ihm gewordenen Aufgabe nicht zurück. Ein Jeder, Lehrer und Schüler, erachtete es als eine Ehrensache, die Realschule den übrigen Schulen des Waisenhauses ebenbürtig zu machen. Das schuf einen Corporationsgeist, der zunächst Fleiß und gute Sitte unter uns einheimisch werden ließ. Der Condirector Schmidt überwachte mit eingehender Sorge die neue Anstalt, der Director Niemeyer ging gern auf Befriedigung ihrer sich mehrenden Bedürfnisse ein, Herr Condirector Eckstein verbesserte später die äußere Lage der Lehrer, Herr Director Kramer widmet noch jetzt seine ganze Fürsorge der innern Fortentwicklung der Schule. So nach innen und nach außen hat es der Schule seit ihrem Stiftungstage nie an Anregung, Hilfe und Unterstützung gefehlt und hat sie dadurch, eben auch nach innen und nach außen, ein Wachsthum gefunden, den noch etwas näher darzulegen, sich wohl der Mühe verlohnen dürfte, um den Unterschied zwischen sonst und jetzt deutlicher hervortreten zu lassen.

Unsere Schule entstand zu einer Zeit, wo das Realschulwesen überhaupt, und in unserm Staate im Besondern einen neuen, ja den ersten Aufschwung nahm, und wo Humanismus und Realismus in einen Kampf geriethen, der von beiden Seiten wohl nicht immer mit gerechten Waffen geführt wurde. Unsere Schule hat sich an diesem Kampfe nie thatsächlich betheiliget, wohl aber den aufmerksamen Beobachter gespielt und für sich daraus stets das Beste herzunehmen gesucht. Sie mußte nothwendigerweise hierdurch in ein Schwanken der Meinung über sich selbst gerathen, und hat sie auch von jeher an ihrer Grundidee unwandelbar fest gehalten, so doch nicht an allen den Mitteln, die zu deren Realisirung führen sollten. Ich kann hier nur das Eine als das Wesentlichste anführen, daß ursprünglich in unserer Schule die Betreibung der Wissenschaften stark technologisch nuancirt war, daß die Erlernung

der neuern Sprachen mehr als recht nach practischer Verwerthung tendirte und daß die exacten Wissenschaften in den Vordergrund alles Unterrichts traten; kurz, wir modificirten damals die reine Wissenschaft etwa so, wie es gegenwärtig die österreichischen Realschulen zu thun anfangen. Das ist aber ein überwundener Standpunkt für uns Preußen; denn wir sind dahin gekommen festzuhalten, daß der Hauptzweck alles Realschulunterrichts Gymnastik des Geistes und Bildung zur Humanität durch Benutzung moderner Bildungselemente ist, daß also die ethischen Wissenschaften in den Vordergrund treten, und daß die reine Wissenschaft für uns in der Schule das Gold ist, ihre Anwendung uns aber nur als das Silber gilt. Hiernach modificirten sich nach und nach die Lehrpläne, die Klassenstufen, der Klassen- und Schulcurfus, die Wahl der Lehrer und die Erweiterung der Lehrmittel; es wurde für die Peripherie das Centrum, für den Gesamtunterricht der Schwerpunkt gefunden, und das ganze Unterrichtssystem gewann damit einen innern Halt, so daß es, gereinigt von mancherlei Schlacken und Auswüchsen und einem edlern Ziele zugewendet, den Wandlungen der Zeit mehr zu trotzen geeignet ist, als früher, und sein Wachstum von innen heraus sich etwa nach Jahresringen nachweisen ließe, wenn es die Zeit und der Ort erlaubte. Nur das sei noch gesagt, daß deshalb Rechte mancherlei Art unserer Schule, wie andern bis zur Vollständigkeit gebliebenen Realschulen, im Laufe einzelner Jahre verließen, freilich — in jüngster Zeit auch wieder verkürzt wurden, und bleibt es der nächsten Zukunft vorbehalten, inwieweit die sich vorbereitende Reorganisation des ganzen Realschulwesens im preussischen Staate auch unsere Realschule anerkennend oder verwerfend berühren wird.

Deutlicher läßt sich das Wachstum unserer Schule nach außen hin nachweisen. Ihre Schulbildung haben bis jetzt bei uns 2748 Schüler gesucht, und statt daß anfangs die Schule nur 57 Schüler zählte, zählt sie jetzt 440. Unter ihnen sind 480 Primaner gewesen und von diesen wieder 140 mit dem Zeugniß der Reife abgegangen. Mag es auch als Selbstgefälligkeit klingen, wir können es hier nicht verschweigen, daß, so viel zu unserer Kenntniß gekommen ist, noch keiner von unsern ehemaligen Abiturienten durch ein späteres Staatsexamen gefallen ist, daß ferner 3 Militärs besondere Belobigung wegen vorzüglich bestandenen Examins durch Königl. Cabinetsordre erhalten haben, und daß 3 ehemalige Realschüler bereits mit dem rothen Adlerorden allergnädigst beehrt sind. Einer ist sogar Director der Realschule zu Grünberg. Es ist der Director Dr. Brandt, der Ostern 1840 sein Abiturientenexamen bei uns mit der Censur „Gut“ bestand. Von den übrigen Abgegangenen wurden 542 Kaufleute, 490 Landwirthe, 49 Forstbeamte, 48 Bergbeamte, 74 Me-

chaniker, 73 Baumeister, 59 Bauhandwerker, 96 Soldat, 26 Apotheker, 28 Buchhändler, 29 Postbeamte, 36 Bureaubeamte, 26 Seesleute, 21 Feldmesser, 15 Kunstgärtner, 21 Müller, 9 Brauer, 3 Färber, 4 Lithographen u. s. w. u. s. w. 22 Schüler sind uns während ihrer Schulzeit gestorben, 206 zu andern Schulen übergegangen und 111 von der Schule verwiesen. — Die ursprüngliche Zahl der Klassen, in welchen wir unsere Schüler unterrichten, ist von 3 auf 11 resp. 12 gestiegen, und hat es die starke Frequenz möglich und nothwendig gemacht, seit Ostern 1848 in den meisten Klassen statt des langen einjährigen Cursus einen halbjährigen herzustellen, indem die 6 coordinirten Doppellassen in 11 subordinirte Einzellassen zerlegt wurden. Nur Obersecunda hat noch einen jährigen und Prima einen zweijährigen Cursus. — Die Zahl der Lehrer, die zeitlich an der Realschule unterrichtet haben und noch unterrichten, ist zu der Höhe von 161 gestiegen; davon sind noch unter uns 26. Eine hohe Zahl bedingt durchschnittlich in einem Jahre den Ab- und Zugang von 7 Lehrern, — ein Umstand, der für unsere Schule manche Nachteile im Gefolge gehabt hat, und der nur dadurch einigermaßen erträglich wurde, daß immer frische, noch biege- und lenkbare junge Männer die Abgegangenen ersetzten, und daß andere bewährte Lehrer manchen Schaden wieder gut machten. Daß aber Lehrer letzterer Art unserer Schule nicht gefehlt haben, dürfte aus der Thatfache hervorgehen, daß von den ehemaligen Lehrern der Realschule jetzt 15 ein Rectorat oder Directorat bekleiden. Von den Verdiensten der der Schule bis heute treu gebliebenen Lehrern kann ich hier nicht reden. Die Lehrmittel endlich haben sich unter Befragung des Bedürfnisses und sachkundiger Lehrer, wie durch Verwendung der etatmäßig ausgesetzten, nicht unbedeutenden Summen und durch Geschenke freundlicher Geber zu Sammlungen gestaltet, deren Besichtigung und Prüfung ich einer hochverehrten Versammlung empfehle und dabei nur in dem Falle um Nachsicht bitte, wenn die Gegenstände theilweise als nicht in den Bereich des Unterrichts gehörend erscheinen sollten. Es dürfte zu bedenken sein, daß es entweder freiwillig dargebrachte Geschenke sind, die, ohne den Geber zu verletzen, nicht gut zurückgewiesen werden konnten, oder daß sie für die Fachbildung und für ein fortgesetztes Studium der Lehrer gehören.

Als die Schule diese Ausdehnung ungefähr nach ihren Gliedern und verschiedenen Beziehungen gewonnen hatte, wurde der Wunsch immer unabweislicher, ein würdigeres Local für sie zu gewinnen. Denn die Räume waren überall zu eng, die Sammlungen verrotteten und Lehrer und Schüler vermiften Licht und reine Luft. Die erste Anregung dazu wurde im Jahresbericht pro 1846 gegeben; nachdrücklicher wurde der Wunsch im Jahresbericht pro 1848, wo die Schule schon 354 Schüler zählte, befürwortet. Das Directorium ging gern auf unsere Ansicht ein und setzte

sich über deren Realisirung in Berathung mit den höhern und höchsten Behörden. Herr Oberpräsident von Witzleben und Herr Regierungsrath Schulz aus Magdeburg setzten sich durch den Augenschein von der Sachlage in Kenntniß, Herr Geheimrath Wiese fand das alte Local „verbraucht und unwürdig“, Se. Excellenz der Herr Minister von Kanmer erklärte einen Neubau für nothwendig. Noch der sel. Director Niemeier gab Referenten 1851 den angenehmen Auftrag, die für ein neues Real- schulgebäude nothwendigen und unsern Bedürfnissen entsprechenden Localien namhaft zu machen, Herr Director Kramer sprach das entscheidende Wort und der Herr Bauinspector Steudener legte am 22. März 1855 dem Directorio einen vollständigen Bauriß nebst Erläuterungsbericht und Kostenanschlag von der neuen Real- schule, wie sie werden sollte und wie sie nun wirklich geworden ist, vor. Die hohen und höchsten Behörden billigten diese Vorlagen, und es konnte noch im Laufe des gedachten Jahres Hand ans Werk gelegt werden. Die Baustelle wurde bestimmt, am 12. December 1855 wurden die Licitationen öffentlich ausgeschrieben; gleichzeitig begann das Einreißen der alten Stallgebäude, die diesen Platz schon längst verunziert hatten; am 7. Januar 1856 begann die Anfuhr der Bruchsteine, am 3. März die Ausgrabung des großen Kanals zur Abfuhrung des Wassers aus dem Feldgarten, und Maurermeister Nagel aus Trotha die Fundamente bei zwar günstigem Frühjahrs- wetter, aber auf ungünstigem Terrain zu graben und zu legen. Bauführer Kramer leitete die Ausführung des Baues. Am 9. Mai v. J. Nachmittags 2 Uhr setzte sich von dem alten Real- schulhause aus hierher ein langer Zug in Bewegung, bestehend aus den Directoren der Franckeschen Stiftungen, den Lehrern und Schülern der Real- schule und den Beamten des Waisenhauses, um den Grundstein den Grundmauern einzufügen. Unter Gesang, Rede und Gebet wurde eine Cistel mit Denkzeichen der Gegenwart und Vergangenheit für die späteste Zukunft unter den vordersten Pfeiler des Vestibule's beigelegt. — Seitdem ist der Bau im vorigen Jahre unter umsich- tiger Leitung, mit rüstigen Kräften und dauerhaftem, aber schwierigem Material so weit fortgesetzt, daß am 11. October Nachmittags 3 Uhr Zimmermeister Kreie aus Siebichenstein durch seine Werkleute den grünenden Baum auf den Forst des Hauses aufpflanzen lassen konnte. Im Laufe dieses Jahres ist der innere Ausbau und die Umfriedigung fortgesetzt und so weit beendet, daß die hochverehrte Versammlung in diese Räume einziehen und Herr Director Kramer den Weihakt vollziehen konnte.

Was bleibt uns nun noch zu thun übrig? — Und mit dieser Frage wende ich mich an Sie, geehrte Herren Mitarbeiter, und an Euch, liebe Schüler. Vor Allem treibt es uns, wenn ich recht in Ihrer Seele lese, unsern hohen Behör- den und insonderheit unserm hochverehrten Directorium den schuldigen Dank hier öffentlich auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der sie auf unsere Wünsche ein- gegangen sind, für die Bewilligung der bedeutenden Mittel, deren es zur Ausführung eines so stattlichen Gebäudes bedurfte und für das Vertrauen, mit dem uns die Benutzung dieser Räume anheim gegeben ist. Es treibt uns, hier öffentlich allen denen unsern Dank darzubringen, die mit Rath und That, mit Geschenken und Ga- ben durch Wort und Schrift dieses Unternehmen so weit unterstützt haben, daß zu

dem Nothwendigen auch noch das Nützliche, zur Solidität auch noch ein würdiger Schmuck hinzugefügt werden konnte. Es treibt uns endlich hier öffentlich Dank zu sagen allen denen Baukünstlern und Bauhandwerkern, Leitern, Aufsehern und Werkleuten, die ihre Kunst, ihr Geschick, ihr Wissen und ihre Kraft daran gewendet haben, alle Theile zu einem harmonischen, zweckentsprechenden Ganzen zu ordnen und zusammenzufügen. — Mit diesem Dankgefühl verbindet sich für uns die Pflicht, diesen Bau in Ehren zu halten. Allerdings wird dieß dadurch mit geschehen, daß wir ihn äußerlich, im Ganzen wie in seinen einzelnen Theilen, unbeschädigt, sauber und in Ordnung zu erhalten suchen, wie er uns heute übergeben ist; noch wichtiger aber ist es, daß wir ihn zum Tempel frommen Glaubens und edler Wissenschaft machen. Die Weihe hat er dazu erhalten; an uns ist es, den gerechten Wunsch zur Thatsache werden zu lassen. Darum helfet, Lehrer und Schüler, daß das lautere Wort Gottes unter uns beredte Zungen und willige Herzen finde, daß jede Klasse uns zu einer Capelle werde, und das Ratheder uns eine Kanzel dünchte, um den Ruhm des Herrn zu verkündigen immerdar, und beständig zu bleiben in der Apostellehre und in der Gemeinschaft. Darum helfet, daß die Wissenschaft an uns treue Pfleger finde, nicht um des irdischen Gewinnstes halben, auch nicht mit Halbwisserei, noch Oberflächlichkeit, sondern daß die Wissenschaft uns ein fester Grund werde zu wahrer Humanität und zu Gütern, die weder Motten noch Kost fressen. Einmütigkeit sei die Seele unseres Bundes, unwandelbare Treue jeder Pulsschlag unserer Herzen, Gerechtigkeit Regel unseres Thuns und Lassens, gute Sitte das Kennzeichen unserer Gemeinschaft. Eine Generation werde unter uns herangebildet, die in Frankens Geiste das Lob Gottes verkündet, die Wissenschaft dem Vaterlande auf Wucher leiht und treu zum Könige, ihrem Herrn steht.

Dieß Gelübde bringen wir Dir dar, Herr, an dem Tage, wo wir uns anschicken, das Fest deines Gesalbten zu feiern, an dem Tage, wo wir Deinen Geist zum ersten Male hier auf ihn und uns herabstehen. So walte denn Dein heiliger Geist in diesen Räumen und komme auf uns Alle herab, die hier lehren und lernen, daß dieß Haus Dir ein Tempel werde voll wahrer Verehrung Deines Namens und im Dienste jechlicher Tugend, die Dein Wohlgefallen hat. Amen!

Folgende Motette, componirt von v. Beethoven:

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere.
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!
Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und strahlt uns von ferne,
Und läuft den Weg, gleich als ein Held.
Vernimm, und siehe die Wunder der Werke,
Die Gott so herrlich aufgestellt!

Siehst du in Ordnung, in Wahrheit und Stärke

Nicht ihn, den Herrn, den Gott der Welt?

Kannst du der Wesen unzählbare Heere,

Den kleinsten Staub gefühllos schaun?

Durch wen ist Alles? Dem Ewigen Ehre!

„Nur mir, ruft Gott, sollst du vertraun!“

„Die Macht ist mein über Himmel und Erde;

„Mir gilt ein Tag, wie tausend Jahr.

„Ich bin und war, was ich ewig sein werde,

„Allein Gott, groß und wunderbar.

„Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,

„Ein Gott der Ordnung und dein Heil.

„Ich bin's. Mich liebe von ganzem Gemüthe,

„Und nimm an meiner Gnade Theil.“

bildete den Uebergang zum Schluß-Gebet, das der Director Dr. Kramer sprach.

Zum Schluß der Feier sang die Versammlung gemeinschaftlich:

Lob, Ehr' und Preis sei Gott,

Dem Vater und dem Sohne

Und dem, der Beiden gleich,

Im hohen Himmelsthron:

Ihm, dem dreieingen Gott,

Wie er im Anfang war

Und ist und bleiben wird

Jetzund und immerdar.

Noch während der Feier waren die Thüren zu sämtlichen Zimmern geöffnet, und konnte die Versammlung unter Leitung des Inspectors Ziemann alle Lokalitäten und Sammlungen in ihrer Anordnung und reichen Auswahl in Augenschein nehmen. Die Schule kann sich rühmen, reich damit ausgestattet zu sein, Alles zum bequemen Gebrauch aufgestellt zu sehen und Manches ans Licht gezogen zu haben, was bisher in versteckten Winkeln unbenuzt stehen geblieben war. Selbst mancher Lehrer hätte nicht geahndet, welche Fülle von Hilfsmitteln seinem Unterrichte zu Gebote steht. Um so mehr Anerkennung fand die würdige Ausstattung der Schule in ihrer Anlage und Anordnung, in ihrem Schmuck und Gesamtapparat bei denen, die sie zum ersten Male mit ihrem Besuche beehrten.

Nach gehaltenem Umgange wurden die Eingeladenen in das Conferenzzimmer geführt und ersucht, Ihren geehrten Namen in das für ihre Besucher neu aufgelegte Album der Schule einzutragen.

So ist dieser seit Jahren lang ersehnte Tag mit Gottes Hilfe gekommen, in seinem Geiste gefeiert, und wird er — das sehen wir zu ihm — der Anfang einer neuen Aera für die Realschule werden.

II.

Schulnachrichten.

I. Geschichtlich-statistische Nachrichten.

Das Lehrercollegium hat auch in diesem Schuljahre, wie in den frühern, manche Personalveränderungen erfahren. Mit Ablauf des Sommersemesters legte Herr Oberlehrer Friedrich August Körner seine Stelle an unserer Realschule nieder, um als Professor der Geschichte und deutschen Sprache an die in Pesth neu zu errichtende höhere Handelsacademie überzugehen. Er war zu Zwintschöna in der Provinz Sachsen am 17. April 1814 geboren, Ostern 1842 als Hilfslehrer an der Realschule eingetreten, Michaeli 1844 fixirt, und erhielt im Januar 1855 den Titel als Oberlehrer. Vorzugsweise mit dem Unterrichte in der Geschichte und deutschen Sprache betraut, fand er in diesen Disciplinen ein Feld amtlicher Thätigkeit, das seinem Geschmacke und seinen Studien am meisten entsprach und auf welchem er sich deshalb am liebsten bewegte. Seine schriftstellerische Fruchtbarkeit, die seinen Namen über die Kreise, für welche diese Blätter bestimmt sind, hinausgetragen hat, ist nicht ohne Rückwirkung auf seine didactische und pädagogische Praxis geblieben. Die Schule wird ihm für das, was er ihr 16 Jahre lang gewesen, den gebührenden Dank zu bewahren wissen und wünscht seinem neuen Vaterlande den reichen Segen seiner ganzen Hingebung und Thätigkeit. — Wenn nun auch seine Stelle zunächst nicht wieder besetzt wurde, so litt doch die Fortführung seines Unterrichts insofern keine Beeinträchtigung, als in dem Lehrercollegio genug Elemente vorhanden waren, den erlittenen Verlust zu decken. Es war deshalb der Schule willkommen, daß Herr Dr. Trotha sich nach zweijährigem Leiden wieder im Stande sah, wenigstens einen Theil seiner pflichtmäßigen Stunden von Michaeli ab zu übernehmen, und daß das Wohlthätige Directorium schon Ostern v. J. eine neue Collegenstelle gegründet hatte, die dem Hilfslehrer Herrn Julius Harang zu gedachter Zeit übertragen worden war. Letzterer ist zu Groß-Ziethen bei Angermünde am 3. Mai 1827 geboren, stammt aus einer Familie der französischen Colonie, fand deshalb seine Schulbildung im Collège français zu Berlin, bildete sich zum Lehrer heran auf dem dortigen Seminar und unterrichtete längere Zeit an mehreren Privatschulen Berlins. Bei unserer Realschule trat er Michaeli 1856 als Hilfslehrer ein, wurde Ostern v. J. als ordentlicher Lehrer fixirt und am 21. April feierlich in sein Amt eingewiesen. Dasselbe erstreckt sich vorzugsweise auf den französischen Unterricht. Die kurze Zeit seiner Thätigkeit unter uns hatte die Zuversicht erweckt, daß er als Lehrer und Erzieher zum Segen unserer Schule nach bestem Wissen und Gewissen wirken werde.

So besteht gegenwärtig das Lehrercollegium aus 1) dem Inspector; 2) den vier Oberlehrern H. Dr. Hüser, Spieß, Neubauer und Dr. Trotha; 3) den vier Collegen H. Dr. Grotjan, Dr. Günther, Schmidt und Harang; 4) den

drei provisorisch angestellten Collegen H. Dr. Lepel, Brinkmann und Knoth und 5) den 15 Hilfslehrern H. Dr. Knauth, Marschner, Dr. Loth, Klinge*), Becker, Brandt, Dr. Zehue, Rosalski, Hahnemann, Hofmann, Män- nel, Müller, Schaper, Greger und Bilke.

Zur besondern Aufmunterung und resp. zu vorläufiger Ausgleichung der in Aus- sicht gestellter Normalgehälter sind an die Mitglieder des Lehrercollegiums im Laufe dieses Jahres 700 Thlr. als Gratification aus der Schulkasse zur Vertheilung gekommen.

Die Frequenz der Schule schloß nach dem vorjährigen Programm mit

	420 Schülern,
als Novizen wurden seitdem aufgenommen	157 =
	von diesen 577 =
sind im Laufe des Jahres abgegangen	159 =
mithin der gegenwärtige Bestand	418 Schüler,

die sich auf die verschiedenen Klassen folgendermaßen vertheilen:

I A. B. 18 Schüler,	III A. 37 Schüler,	V A. 50 Schüler,
II A. 34 =	III B. 39 =	V B. 53 =
II B. 37 =	IV A. 48 =	VI. 22 =
II C. 27 =	IV B. 53 =	

Unter den abgegangenen 159 Schülern befanden sich 7 Abiturienten, die am 2. März und resp. am 1. September vor der Königl. Prüfungs-Commission unter Vorsitz des Königl. Commissarius Herrn Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Wendt sich das Zeugniß der Reife erworben haben.

A. Vor Ostern:

- 1) Carl Friedrich Gustav Steinbick aus Thalena bei Cönnern, 19 Jahr alt, evangel. Confession, war $6\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 Jahr in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Gut bestanden“ und ging zum Baufach.
- 2) Hermann Schmidt aus Halle, $17\frac{1}{2}$ Jahr alt, evangel. Confession, war 5 Jahr auf der Realschule, davon 2 Jahr in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Hinreichend bestanden“ und wird Maschinenbauer.

B. Vor Michaeli:

- 3) Louis Franz Neuter aus Spickendorf bei Landsberg, $20\frac{3}{4}$ Jahr alt, evangel. Confession, war 5 Jahr auf der Realschule, davon 2 Jahr in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Vorzüglich bestanden“ und ging zum Baufach.
- 4) Hugo Ludwig Richard Scholze aus Berlin, $16\frac{3}{4}$ Jahr alt, evangel. Confession, war 8 Jahr auf der Realschule, davon $2\frac{1}{2}$ Jahr in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Gut bestanden“ und ging zum Baufach.

*) Schon als der Druck dieser Nachrichten begonnen hatte, erlag er plötzlich am 25. Februar einem Brustleiden, an demselben Tage, wo er sich ermatriculiren lassen wollte. Er war ein ebenso gewissenhafter und tüchtiger Lehrer, als achtungswerther Mensch, der bei Lehrern und Schülern einer ungetheilten Liebe genoß. Die Schule betrauert seinen Verlust und wird sein Andenken lange in Ehren halten.

- 5) Heinrich Christoph Richard Selter aus Schkenditz, 18 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, evangel. Confession, war 5 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, 2 Jahr davon in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Hinreichend bestanden“ und wird Soldat.
- 6) Friedrich Gottlob Wilhelm Busch aus Burgstaden bei Lauchstedt, 20 Jahr alt, evangel. Confession, war 6 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 Jahr in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Hinreichend bestanden“ und ging zum Baufach.
- 7) Carl Ludwig Rudolph Herzog aus Wettin, 20 Jahr alt, evangel. Confession, war 7 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 Jahr in der ersten Klasse erhielt die Censur „Hinreichend bestanden“ und wird Maschinenbauer.

Von den übrigen 152 Schülern saßen bereits in

I A.	6,	und waren erst in diese Klasse versetzt	2	Schüler,
I B.	13,	=	21	=
II A.	8,	=	10	=
II B.	8,	=	5	=
II C.	4,	=	11	=
III A.	7,	=	9	=
III B.	9,	=	9	=
IV A.	7,	=	5	=
IV B.	8,	=	—	=
V A.	2,	=	4	=
V B.	—	=	2	=
VI.	2	=	—	=

Von denselben wurden Kaufmann 54, Landwirth 29, Soldat 8, Apotheker 3, Maschinenbauer 8, Bergmann 7, Seemann 1, Zimmerman 2, Maurer 2, Modellschneider 1, Fabrikant 1, Buchhändler 1, Färber 1, Kunstgärtner 1, Müller 1, Bureaubeamter 2, Gastwirth 1, Musicus 2. — Bei 10 war die Wahl des Berufs noch unbestimmt; 16 gingen zu einer andern Schule über, und Einer ist gestorben. Es war dieß der Unterprimaner Hans Georg Harrer, 20 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, gebürtig aus Neustadt-Eberswalde, der an der Brust erkrankt, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit schon Mitte Sommers zu seinen Eltern nach Hirschberg in Schlesien abgereist war, dort aber den 1. October am Blutsturz, der sich mehrmals wiederholt hatte, endete. Wir beklagen mit den Eltern den Verlust eines so wackern Jünglings, der dem Ziele seiner Schullaufbahn so nahe war. Der Herr hat ihn aber unter seine bessere Obhut genommen.

Zu den in unserm Schulleben denkwürdigen Tagen gehören der 21. April und der 6. October, an welchen in feierlicher Versammlung die Novizen recipirt und die neuen Semester eröffnet wurden. Am 8. November feierten Lehrer und Stadtschüler das heil. Abendmahl in der St. Moritzkirche. Es nahmen daran 18 Lehrer und 82 Stadtschüler Theil. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs feierten wir, wie die vorstehende Abhandlung nachweist, in Verbindung mit der Einweihung des neuen Schulhauses.

III. Die Lehrer ihre Lehrstunden.

	Lehrer.	I A. B.	II A.	II B.	II C.	III A.	III B.	IV A.	IV B.	V A.	VB.	VI.
1.	Professor Siemann, Inspector, 11 St.	Religion 2 Geographie 1	Religion 2 Geographie 2	Geographie 2	Religion 2							
2.	Oberlehrer Dr. Hüser, 21 St.	Deutsch 4 Lateinisch 3	Lateinisch 3 Geschichte 2	Religion 2 Französisch 4 Englisch 3		Zeichnen 3 Schreiben 2	Zeichnen 3 Schreiben 2	Zeichnen 2 Schreiben 2				
3.	Oberlehrer Spieß, 31 St.	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 3 Schreiben 2							
4.	Oberlehrer Neubauer, 20 St.	Französisch 4 Geschichte 2 Englisch 3	Französisch 4		Lateinisch 3 Geschichte 2						Geschichte 2	
5.	Oberlehrer Dr. Trotha, 8 St.				Geographie 1	Deutsch 4 Geschichte 2 Geographie 1						
6.	Colleg Dr. Grotjan, 20 St.		Deutsch 3			Religion 2 Französisch 4 Geschichte 2 Geographie 1 Deutsch 4		Religion 2				Geschichte 2
7.	Colleg Dr. Günther, 21 St.			Rechnen 2	Deutsch 4 Rechnen 2	Rechnen 2		Religion 2 Deutsch 4 Geschichte 2 Rechnen 3				
8.	Colleg Dr. Lepel, 20 St.	Chemie 5 Naturgesch. 1	Chemie 2 Mineralogie 2	Chemie 2 Botanik 2	Zoologie 1			Geometrie 4				Naturgesch. 1
9.	Colleg Brinkmann, 20 St.	Mathematik 6 Physik 2 Rechnen 1	Mathematik 4 Rechnen 2					Geometrie 4	Zoologie 1			
10.	Colleg Knoth, 21 St.			Deutsch 3 Geschichte 2		Religion 2				Religion 2 Deutsch 4 Rechnen 4 Geographie 2 Geschichte 2		
11.	Colleg Schmidt, 20 St.		Physik 2	Physik 2 Mathematik 4	Mathematik 6 Physik 2	Physik 2 Zoologie 1					Zoologie 1	
12.	Colleg Harang, 20 St.				Französisch 4	Französisch 4				Französisch 5		Französisch 2 Geographie 1 Schreiben 4
13.	Lehrer Dr. Knauth, 13 St.			Latein 2		Rechnen 3	Latein 3		Deutsch 4		Geographie 1	
14.	Lehrer Marschner, 19 St.							Latein 4 Französisch 6 Geographie 2	Rechnen 3 Geographie 2 Geschichte 2			
15.	Lehrer Dr. Lohy, 11 St.		Englisch 3								Deutsch 4 Rechnen 4	
16.	Lehrer Klinge, 6 St.									Latein 5		Religion 2 Latein 7
17.	Lehrer Becker, 15 St.							Französisch 6			Französisch 5 Schreiben 4	
18.	Lehrer Brandt, 10 St.				Englisch 3	Englisch 3			Lateinisch 4		Religion 2	Deutsch 6
19.	Lehrer Dr. Behne, 9 St.			Lateinisch 1								
20.	Lehrer Hofmann, 13 St.					Mathematik 6 Rechnen 2 Zoologie 1						Rechnen 4
21.	Lehrer Bahnmann, 8 St.					Mathematik 6 Physik 2					Lateinisch 6	
22.	Lehrer Rosalsti, 6 St.											
23.	Lehrer Männel, 5 St.					Englisch 3			Schreiben 2			
24.	Lehrer Schaper, 6 St.								Schreiben 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	
25.	Lehrer Müller, 4 St.									Schreiben 4		
26.	Musikdirector Greger, 6 St.											
27.	Lehrer Bilke, 5 St.							Singen 1	Singen 1	Singen 1		Singen 1

Zwei besondere Abtheilungen im Turnen

Im Turnen vier besondere Abtheilungen und 1 St. für die



III. Allgemeine Lehrverfassung.

Um den folgenden Bericht, der das Schuljahr von Oftern 1857 bis dahin 1858 umfaßt, einigermaßen zu vereinfachen, sind folgende Bemerkungen voranzuschicken.

1) Der Cursus ist in der 1. Klasse zweijährig, in der 2. Klasse A. einjährig, und in allen übrigen Klassen halbjährig. — 2) Hat sich der Unterrichtsstoff einer Klasse mit halbjährigem Cursus in den beiden Semestern einfach wiederholt, so ist er unten auch nur einmal angegeben. — 3) In sämtlichen Sprachklassen, in den mathematischen von I. bis III. B. und in den Rechenklassen von IV. A. bis VI. wurden alle vierzehn Tage häusliche Arbeiten zur Correctur eingeliefert, und zwar so, daß die deutschen Arbeiten mit den französischen alternirten. Jede Art von Arbeit wurde an einem vorherbestimmten Wochentage in allen Klassen eingefordert. — 4) Den einzelnen Religionsklassen, und zwar den untern waren halbjährig vier, den obern zwei Gesangbuchlieder zum Auswendiglernen vorgeschrieben. — 5) Das Lateinische ist in VI. bis IV. A. für sämtliche Schüler obligatorisch; in III. B. bis I. geht ihm das Englische parallel.

Erste Klasse A. und B. combinirt. Ordinaris: der Inspector.

Religion. Geschichte der christlichen Kirche in summarischen Ueberblicken nach Kurz. Die Bergpredigt und das Evangelium Johannis mit Erklärung und Paränese. Wiederholung von Kirchenliedern. 2 St. Der Inspector.

Deutsch. Literaturgeschichte nach Schäfers Grundriß von Anfang bis zur neuern Zeit. 1 St. Nur die hervorragenden Erscheinungen sind ausführlicher betrachtet; für die ältere Zeit ist besonderes Gewicht auf die Mittheilung von Proben gelegt; für die neuere sind die Schüler auf die Privatlectüre hingewiesen. — Freie Vorträge 1 St.; sie dienen zur Ergänzung der Literaturgeschichte und erstreckten sich vorzugsweise auf die klassische Periode und die neuere Zeit. Nach dem Vortrage fand eine eingehende Besprechung Statt. Die andern beiden Stunden wurden im Sommer zu Geschäftsaufträgen, im Winter zur Repetition und Erweiterung des Hauptfächlichsten aus den Penssen von II. und III. benutzt, doch so, daß alle vierzehn Tage eine Stunde davon zur Zurückgabe der freien Arbeiten verwendet wurde, indem letztere nach den Anweisungen der Correctur von den Schülern selbst recensirt wurden. Die Anweisung zu den Geschäftsaufträgen wurde nicht äußerlich gegeben, sondern aus dem Zweck derselben entwickelt; sie wurden in der Klasse und zu Hause, auch in längern Aufsätzen eingeübt. Themata im Sommer: 1) Wie sichert man sich die Freudigkeit in seinem Berufe? 2) Der Schmerz gebiert die Freude. 3) Warum haben wir auch für unsern Leib zu sorgen? 4) Was predigt der Jahreswechsel? 5) Was demüthigt den Menschen bei Betrachtung der Natur? 6) Was erhebt den Menschen bei Betrachtung der Natur? Im Winter: 1) Monolog Carls V. im Kloster zu San Juste. 2) Preis

des Auges nach Schiller: die ganze Welt ist abgemalet zc. 3) Was predigt der gestirnte Himmel? 4) Woran erkennt man den wahren Freund? 5) „Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein.“ 6) „Ein Mühlstein und ein Menschenherz wird stets herumgetrieben. — Wo Beides nichts zu reiben, wird Beides selbst zerrieben.“ 7) Wie wird Orest durch Iphigenie geheilt? 8) Worauf gründet sich die Freundschaft zwischen Orest und Pylades? 9) Warum weist Iphigenie den Antrag des Thoas zurück? 10) Die Furien ein Sinnbild des strafenden Gewissens. 11) Wie hat Lessing das französische Drama critiquirt? 12) Klopstocks Verhältniß zu seinen Freunden (Nach den Oden). 13) Warum ist Minna von Barnhelm ein patriotisches Lustspiel zu nennen. Oberlehrer Dr. Hüser.

Lateinisch. Es wurde gelesen Virg. Aen. XII. und I, 1—40. 2 St. Caes. b. c. III, 17—70. 1 St. Außerdem privatim wöchentlich zwei Kapitel aus Caes. b. g. Zur Controlle der Privatlectüre ist alle vierzehn Tage (in einer der Virgil=Stunden) ein Extemporale dictirt. Von dem in Cäsar Gelesenen ist Version und Retroversion gebracht, vom Virgil bloß Version. Privatlectüre Caesar b. g. VII, 31—90 und II, 1—22. Oberlehrer Dr. Hüser.

Französisch. Lectüre 2 St. L'Avare p. Molière; aus Herrmanns Handbuch die Abschnitte: Degérando, Hugo, Thierry. Das Gelesene wurde nach der Erklärung in jeder nächsten Stunde besprochen. — Disputir=Uebungen 1 St. — Im Sommer: Theorie des erzählenden, beschreibenden und schildernden Styls. Muster dieser Stylgattungen wurden vorgelesen und von den Schülern nachgeahmt. Im Winter: Literaturgeschichte seit 1800 in einzelnen Proben nach ihren Hauptvertretern. Einzelne Gedichte wurden auswendig gelernt. 1 St. Freie Arbeiten: 1) Le temps vaut l'argent. 2) Contenu du premier acte de l'Avare. 3) Charles V. et François I. aux Champs Elysés, disputant de l'utilité de leur règne. 4) Expliquer, dans une lettre, le détail du tableau: L'Antichambre d'un prince. 5) Nul n'est content de sa fortune, ni mécontent de son esprit. 6) Indiquer les traits caractéristiques du personnage d'Harpagon. 7) Montrer par un conte la vérité du proverbe que le bien mal acquis ne prospère jamais. 8) Action de grâces rendues à nos supérieurs pour nous avoir donné une nouvelle et bonne école. 9) Le Sage et le Conquérant. Parallèle. 10) L'hiver et la vieillesse comparés. 11) Quels avantages peut-on tirer de l'histoire? 11) Caractères des trois grandes fêtes chrétiennes. 12) Comparer la jeunesse de Charles XII. à celle de Frédéric II. 13) L'hiver se plaint auprès des autres saisons de ce que les hommes n'estiment pas assez ses dons. 14) Agréments (Désagréments) de la vie d'un écolier. 15) L'influence de l'horloge sur les affaires des hommes. Oberlehrer Neubauer. — Privatlectüre unter Leitung des Inspectors.

Englisch. Uebersetzung des Julius Cäsar von Shakspeare 2 St.; Wiederholung einzelner Abschnitte der Grammatik von Fölsing; Vorführung einzelner Literaturbilder mit Proben 1 St. Freie Arbeiten: 1) Time is money. 2) Comparison between the two great english revolutions in the seventeenth century. 3) Why must slavery be condemned? A disquisition founded upon the „Quadroon

gire“ by Longfellow. 4) A relation of the first act of „Julius Caesar.“ 5) On the importance of a well spent youth. 6) Why was the art of printing, from its first origin, so important? 7) A letter to a friend about „J. Caesar.“ 8) The death of Caesar. 9) a) Look before you leap; b) Truth is the basis of all excellence. 10) The market-place of Halle. 11) The character of M. Antony in „J. Caesar.“ 12) a) A Christmas-Eve. b) The portraits of some chief characters in Shakspeare's plays. 13) What I thought in contemplating the starry sky. 14) By what deeds and behaviour has Frederick the second merited to be called the Great. 15) What nations, and under what circumstances, have invaded England? 16) The post-man, a most important person. Oberlehrer Neubauer.

Geschichte. 2 Stunden im Sommer: Von der Reformation bis zu den Kriegen Ludwigs XIV. Oberlehrer Körner. Im Winter: Brandenburgisch-Preussische Geschichte, nach Hahn. Daran geknüpft: Allgemeine Geschichte seit Ludwig XIV, nach Dittmar. Oberlehrer Neubauer.

Geographie. Wiederholung der physischen und politischen Geographie von Nord- und Osteuropa, von den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark und Asien; nach Daniel 1 St. der Inspector. — Mathematische und physikalische Geographie nach Wiegand 1 St. Coll. Brinkmann.

Mathematik. Zweiter Theil der Stereometrie. Progressionen, Combinatorik und Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomialtheorem, figurirte Zahlen. — Sphärische Trigonometrie und neuere Geometrie. Kettenbrüche. Unbestimmte Analytik. Gleichungen des 3. und 4. Grades. 5 St. Coll. Brinkmann.

Practisches Rechnen. Repetition und Erweiterung der früher gehaltenen Rechnungsarten. Im besondern: Wechselreduction. Einfache und zusammengesetzte Waaren-calculation. Wechselarbitragen. Gewinn- und Verlustrechnung. Beispiele aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Berechnung der Conto-Correnten. Abkürzung der Decimalbrüche. Vicitationen. Anwendung der Progressionen auf die höhern bürgerl. Rechnungsarten 1 St. Coll. Brinkmann.

Physik. Akustik, Optik, Wärme. Statik fester Körper nach ihren mathematischen Gesetzen 2 St. Coll. Brinkmann.

Naturkunde. Geologie und Geognosie. — Gradmessungen. Pendelschwingungen, Dichtigkeit, Temperatur. Vulkane. Gesteinsfamilien 1 St. Coll. Dr. Lepel.

Chemie. Die aus II A übrig gebliebenen schweren Metalle. Von den leichtesten Metallen: Kalium, Natrium, Lithium. Ferner: Baryum, Strontium, Calcium, Magnesium, Aluminium. Stöchiometrische Uebungen. Das Experiment begleitet stets den Unterricht. Die technische Verwendung wird überall berücksichtigt 2 St. — Außerdem erhalten die Primaner, in drei Abtheilungen getheilt, im Laboratorio besondern Unterricht in den Manipulationen und in der Herstellung chemischer Proceße und Präparate 1 St. Die bessern Schüler nehmen wöchentlich zweimal an diesen Uebungen Theil. College Dr. Lepel.

Zeichnen. Außer den gesteigerten Anforderungen im Natur-, freien Hand-, Linear- und Planzeichnen werden von den geübtern und begabtern Schülern Versuche in der Pastell- und Delmalerei gemacht. Uebrigens wird an dem hier und bei den übrigen Klassen angebenen Lehrgange nicht mit aller Strenge festgehalten, sondern dem Talente und Berufe Rechnung getragen. In letzterer Beziehung wird es den Schülern erlaubt, zuweilen auch zur Pflicht gemacht, einen Theil der Zeichenstunden zu Uebungen im Schönschreiben anzuwenden. 4 St. Oberlehrer Spieß.

Zweite Klasse A. Ordinaris: Oberlehrer Dr. Hüser.

Religion. Die vier Evangelien, mit Hervorhebung der Parabeln und Reden Jesu. — Die Apostelgeschichte und die Briefe des N. T. mit Hervorhebung der Missionsthätigkeit des Paulus und seines Briefes an die Römer. Das Gelesene wurde in biblischer Rede wiedererzählt, die wichtigern Stellen wurden auswendig gelernt. 2 St. Der Inspector.

Deutsch. 3 St. Im Sommer: Schillers Wallenstein wurde gelesen und zur Erklärung ihm ein historischer Hintergrund gegeben. Themata: 1) a) Der Thor-schreiber; b) Zustände während des 30jährigen Krieges. 2) a) Der Garten im Frühjahr. b) Der Oefster. 3) a) Der Hofmann, nach Piccolomini; b) Nach welchen physicalischen Gesetzen sind die Telegraphen eingerichtet? 4) a) Der Blüthenmonat (Gedicht). b) Rede bei der Einweihung des Denkmals bei Roßbach. 5) a) Venedig, seine Bedeutung und Schönheit. b) Die Wasserbauten Hollands. 6) a) Character aus Homer oder Shakespere; b) Der Kellner. Freie Vorträge. Oberlehrer Körner. Im Winter: Poetik mit eigenen Versuchen. 1 St. Abhandlungen, Reden, Beschreibungen, Characterschilderungen in schriftlichen Arbeiten und freien Vorträgen 1 St. Lectüre von Dramen (Don Carlos), besonders von Schiller. 1 St. Themata: 1) Gedanken und Empfindungen eines Schülers bei der Uebersiedlung in das neue Schulgebäude. 2) Inwiefern sind die alten Ritterburgen für uns interessant? 3) Characteristiken: a) Abraham, nach 1. Mos.; b) Die Pharisäer, nach dem N. T. — c) Die Nacht ist keines Menschen Freund. 4) Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Theil. 5) Warum wird jungen Leuten in jetziger Zeit die Wahl des Berufs so schwer? 6) Die ewige Beglaubigung der Menschen sind die Thränen (Don Carlos). 7) a) Grundzüge des römischen Characters; b) Welche Parthei ergreife ich im punischen Kriege? c) Wodurch wird eine gute theatralische Vorstellung bedingt? 8) a) Die Vorzüge der Gebirgsgegenden vor denen des flachen Landes; b) Lobrede auf Augustus; c) Die Sitte der Aegypter, über ihre Todten Gericht zu halten. 9) Eringes ist oft die Wiege des Großen. Colloge Dr. Grotjan.

Latin. Beendigung der Grammatik nach D. Schulz, s. 88 bis Ende incl. Kalender; abwechselnd ein Extemporale nach der Privatlectüre. 1 St.; Ovid. Met. I, 1—415, II, 1—324. 1 St.; Caesar b. g. III, 23—30. VII, 1—33. Das aus dem Cäsar Gelesene V, 25 bis VI, 21. wurde auch retrovertirt. Außerdem wöchentlich zwei Kapitel Privatversion aus Caesar b. g. Oberlehrer Dr. Hüser.

Französisch. Der Unterricht wird in französischer Sprache erteilt. Aus Sieffert wurden folgende Abschnitte übersetzt und erklärt: Buffon, Sévigné, Bossuet,

Vergniaud, Guibert und Diderot. Darnach schriftliche Version und Retroversion. 2 St. Nach Plöz die Abschnitte über die Rection der Verben, über die Conjunctionen und Pronomen. 1 St. Mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische nach Beauvais: Briefe Friedrichs des Großen an Voltaire und der Kesse als Dufel. 1 St. Freie Arbeiten: 1) Description du mois d'Avril. 2) a) Explication de la fable „Le vieillard et les trois jeunes hommes;“ b) Récit en prose de cette fable. 3) Décrire, dans une lettre, trois des plus beaux tableaux qui se trouvent dans notre exposition. 4) a) Récit d'un voyage que j'ai fait dans les dernières vacances; b) Récit d'une chose curieuse qui m'est arrivée dans les dernières vacances. 5) a) Transmettre en prose la fable „L'huitre et les deux plaideurs;“ b) Inventer une fable analogue à celle-ci. 6) Anecdotes curieuses sur l'intelligence et la sagacité des chiens. — 7) a) Description de notre nouvelle école, en forme de lettre; b) Description de l'inauguration de notre nouvelle école. 8) Sur l'application. Dialogue entre deux écoliers. 9) Pourquoi Marie Stuart quitta-t-elle la France à contre-cœur? (D'après Béranger). 10) a) Le savetier et le financier, d'après Lafontaine; b) La richesse est l'ennemie du contentement. 11) a) Description de mon lieu natal (maison natale); b) Ma biographie. 12) Délassements et passe-temps d'un jeune homme éminemment studieux. 13) Rapport à un ami de ma lecture française privée. 14) Comparer les fonctions de la main à celles du pied et dire, pourquoi les unes sont plus importantes que les autres. 15) Contenu et explication du poème „La grand'mère,“ p. V. Hugo. Für die Privatlectüre wurden Bücher an die Schüler verliehen, die darüber schriftlichen Bericht zu erstatten hatten. Oberlehrer Neubauer.

Englisch. Syntax des Artikels, der Pronomina und Pronominalzahlwörter; Complement und Stellung der adverbialen Bestimmungen; nach Fölsing. 1 St. Uebersetzen im Melford. 2 St. Dr. Loth.

Geschichte. Vom westphälischen Frieden bis zur Gegenwart, nach Dittmar. Brandenburgisch-Preussische Geschichte, nach Hahn. Von Zeit zu Zeit hielten die Schüler selbst Vorträge. 2 St. Oberlehrer Dr. Hüfer.

Geographie. Physische und politische Geographie, nach Daniel, von Süd-, Nord- und Osteuropa. Wiederholung der physischen Geographie von Deutschland, verbunden mit Kartenzeichnen. 2 St. Der Inspector.

Mathematik. Erster Theil der Stereometrie bis zur Congruenz der Ebenen. Ebene Trigonometrie. 3 St. Lösung von geometrischen und arithmetischen, namentlich algebraisch-geometrischen Aufgaben. 1 St. College Brinkmann.

Pract. Rechnen. Wechselreductionen und einfache Waaren calculation mit Specien. Wechselarbitragen. Gewinn- und Verlustrechnung. 2 St. Coll. Brinkmann.

Physik. Nach der Wiederholung des Magnetismus und der Reibungselectricität: Verührungselectricität, Electromagnetismus, Magnetoelectricität und electricische Telegraphie mit vielen Versuchen. — Wärme. Optik: Interferenz und Polarisation. 2 St. College Schmidt.

Naturkunde. Crystallographie auf mathematischer Grundlage. Uebungen in Bestimmen der Crystalle. — Specielle Mineralogie. Physicalische und chemische Eigenschaften, Vorkommen und Untersuchungen einzelner Mineralien vermittelt des Löthrohrs. Einige Mineralanalysen zur Aufstellung mineralogischer Formeln; Berechnung der letztern aus der procentischen Zusammensetzung. 2 St. College Dr. Lepel.

Chemie. Fortsetzung der Metalloerde, ihre Eigenschaften und wichtigsten Verbindungen. Hüttenmännische Gewinnung der Metalle und ihre Eigenschaften; Prüfung auf ihre Reinheit; Oxydationsstufen. Metalllegirungen. Berechnung chemischer Formeln. Dem Unterrichte gingen die Experimente zur Seite. 2 St. Coll. Dr. Lepel.

Zeichnen. Anweisung in der Linear-Perspective und Uebung in perspectivischen Constructionen. 1 St. Für das freie Handzeichnen bedienten sich die Geübtern nicht bloß der Tusche, sondern auch anderer Farben. Bei dem Situationszeichnen wurde besonders auf eine genaue Darstellung der Unebenheiten des Terrains nach Lehmann und Müßling gehalten. Im Linearzeichnen wurden Grund- und Aufrisse gefertigt. 4 St. Oberlehrer Spieß.

Schreiben. Siehe Schlußbemerkung zum Zeichnen in I.

Zweite Klasse B. Ordinarius: Oberlehrer Spieß.

Religion. Bibelfunde des N. T. Nach einer allgemeinen Einleitung wurden die einzelnen Bücher nach ihrem Inhalte und Zusammenhange durchgenommen. 2 St. Oberlehrer Dr. Hüser.

Deutsch. 3 St. Im Sommer: Gelesen wurde mit Auswahl: Der 70. Geburtstag und die Nibelungen; Luise, Gudrun und Hermann und Dorothea. Themata: 1) Nutzen der Messen. 2) Kaiserkrönung zu Aachen. 3) a) Characteristik Hagens, oder Siegfrieds; b) Gudrun verglichen mit den Nibelungen. 4) Ein Sommertag im Freien. 5) a) Character des Cortez; b) Segen der Bescheidenheit. 6) a) Die letzte Arbeit; b) Wasserfahrt bei Mondschein. Oberlehrer Körner. — Im Winter: Metrik, nach Kleinpaul; besonders wurden Hexameter und Pentameter eingeübt. 1 St. Bei der Analyse von Epen, theils ganzer, wie Göthe's Hermann und Dorothea, theils in Bruchstücken, wie Luise von Voß, wurden vielfache Bemerkungen über Form der Darstellung, wie Inhalt eingeflochten und besonders die Charactere durchgenommen. 1 St. Die Styllehre betraf Characterschilderungen, Monologe und Dialoge, mit Anwendung auf Arbeiten und freie Vorträge. 1 St. Themata: 1) Warum verdiente Heinrich I. von Deutschland der Große genannt zu werden? 2) Der Weinberg im Spätherbste. 3) Der Character des Löwenwirths. 4) a) Joh. Huß vor der Kirchensammlung zu Costnitz; b) Lobrede auf Columbus. 5) Characteristik Hermanns, nach Göthe. 6) Morgen und Abend unterreden sich über ihre Vorzüge. Dialog. 7) Gedanke einer vor dem Zuchthause stehenden Schildwache. Monolog. 8) Wohin führt die Genußsucht? 9) Warum freuen wir uns auf den Frühling? Coll. Knoch.

Lat. 3 St. Repetition und practische Anwendungen in Extemporalien der Regeln über die Casus und Modi. 2 St. Lectüre von Caes. h. g. VI. statarisch, und I, II, 20 cursorisch. 1 St. (Im Winter leitete Dr. Zehne die Lectüre). Alle

vierzehn Tage eine Stunde practische Uebungen zum Uebersetzen ins Lateinische nach Grotefends Materialien 1. Cursus. — Lehrer Dr. Knauth.

Französisch. Repetition der Grammatik nach Plötz II, Lect. 1—56, in französischer Sprache. 2 St. Lectüre aus Sieflert II, p. 90—99. 145—160. 169—223. 2 St. Das Gelesene wurde retrovertirt und zum Theil auswendig gelernt. Freie Arbeiten nach vorgelesenem Muster: 1—3) Histoire de la Réformation d'Allemagne. 4) Scriptum. 5) Portrait de Charlemagne. 6—8) Pierre l'Ermite. 9) Croisade d'enfants. 10) Le petit berger avisé. 11) Le Distrait. 12) Scriptum. 13—15) Exécution de Charles I. Ueber ihre Privatlectüre lieferten die Schüler Berichte ein. Oberlehrer Dr. Hüser.

Englisch. Repetition des 1. Theiles von Fößing. Die Lesestücke und die angehängten Gedichte wurden zum Theil auswendig gelernt. 2 St. Lectüre in Melford S. 21—57. 1 St. Nach dem Gelesenen wurde öfter ein Extemporale geschrieben. Oberlehrer Dr. Hüser.

Geschichte. Deutsche Geschichte von Rudolph von Habsburg bis zum 30 jährigen Kriege incl., nach Dittmar. Die Schüler erzählten in zusammenhängender Form. 2 St. Im Sommer: Oberlehrer Körner. Im Winter: Coll. Knoth.

Geographie. Der deutsche Staatenbund, nach Daniel. Landkartenzeichnen. 2 St. Der Inspector.

Mathematik. Auflösung der Gleichungen 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, in einer großen Anzahl von Beispielen aus der Sammlung von Pollak. Die häuslichen Arbeiten betrafen zur Hälfte planimetrische Aufgaben. 4 St. Coll. Schmidt.

Pract. Rechnen. Gold- und Silberrechnung, Tara-, Stich- und Tauschrechnung, Wechselreduction. Repetition der Decimalbrüche, namentlich mit Abkürzungen. Das Kopfrechnen, wo es anwendbar ist, geht dem Tafelrechnen voran. 2 St. Coll. Dr. Günther.

Physik. Statik und Mechanik der festen, flüssigen und lichtförmigen Körper nach Koppe. Experimentalunterricht. Alle vierzehn Tage eine häusliche Arbeit über eins der vorgetragenen Kapitel. 2 St. Coll. Schmidt.

Naturkunde. Wiederholung des Linne'schen Pflanzensystems. Wichtigste Pflanzenfamilien nach de Jussieu. Vertheilung der Pflanzen nach Zonen. Hilfsmittel: Frische Pflanzen (im Sommer), Abbildungen, Präparate. Einzelne Excursionen. 2 St. Coll. Dr. Lepel.

Chemie. Einführung der Schüler in das Verständniß der einfachsten chemischen Verbindungen mit Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Selen. Begriff der Säure, der Base und des Salzes. Elemente der Stöchiometrie und ihre Anwendung. 2 St. Coll. Dr. Lepel.

Zeichnen. Vergleiche II A. 4 St. Oberlehrer Spieß.
Schreiben. Siehe Schlußbemerkung zum Zeichnen in I.

Zweite Klasse C. Ordinarius: Im Sommer: Oberlehrer Körner; im Winter: Oberlehrer Neubauer.

Religion. Der dritte Artikel, das dritte und vierte Hauptstück des Lutherschen Catechismus, nach Kurz, mit Erlernung der Beweisstellen. Wiederholung des Kirchenjahrs. Lectüre der Psalmen mit Auswahl, der Leidensgeschichte ausführlich. 2 St. Der Inspector.

Deutsch. 4 St. Analyse lyrischer und didactischer Gedichte, besonders von Schiller. Damit verbunden ein Abriss der griechischen und römischen Mythologie, zum Verständniß moderner Dichter. 1 St. Uebungen im Disponiren und Anfertigen von Abhandlungen. 2 St. Darauf sich gründende freie Vorträge. 1 St. Themata: Im Sommer: 1) Ähnlichkeiten der Osterferien. 2) Der Einzug des Ritters mit dem Drachen. 3) Der Kirschberg. 4) Fortsetzung. 5) Beschwerden des Soldatenlebens. 6) Fortsetzung. Im Winter: 1) Wie weit erstreckt sich die Gewalt des Menschen über die Thiere? 2) Gesund und frisch sein, ist besser denn Gold u. 3) Der Launige. 4) Die Betrachtung der Natur erhebt über die kleinlichen Sorgen des Lebens. 5) Ueber die mancherlei Thränen, die auf Erden geweint werden. 6) Fortsetzung. 7) Welche Gefahren hat der Reichthum in seinem Gefolge? 8) Die Treue ist furchtlos. 9) Der Nutzen des Ackerbaues (eleusinisches Fest). Im Sommer: Oberlehrer Körner; im Winter: Coll. Dr. Günther.

Latein. Die Lehre von den Modis nach D. Schulz. 1 St. Caes. b. g. I, 1—22 statarisch gelesen. 1 St. Extemporalien. 1 St. Im Sommer: Lehrer Dr. Knauth. Im Winter: Caes. b. g. I, 1—8 übersetzt, durchgenommen, retrovertirt und zum Theil auswendig gelernt. 2 St. Grammatik. 1 St. Oberl. Neubauer.

Französisch. Grammatik nach Plöy, II. Cursus. Lection 70—75. Die Regeln wurden nach vorhergegangener Erklärung gelernt und in Beispielen zur Anwendung gebracht. 2 St. Lectüre in Trügels Lesebuch: L'île des fantômes, les Baskirs, la jeunesse d'Alcibiade, les ours de Berne. Dazu Präparation, Version und Retroversion. 2 St. Der freie Gebrauch der Sprache im mündlichen und schriftlichen Ausdruck wurde durch den Unterricht und die Privatlectüre, wozu die Schüler passende Bücher aus der Schulbibliothek erhielten, angebahnt. Coll. Harang.

Englisch. Die grammatischen Regeln nach Fölsing, Cap. I bis XX, als Repetition und zur Erweiterung englisch durchgenommen, anfangs gegeben, von Cap. IX. an von den Schülern selbst versucht. Die 18 Uebungsstücke zweiter Folge wurden namentlich mit Berücksichtigung des Accents gelesen, englisch wiedererzählt, umschrieben und grammatisch analysirt. Rule Britannia wurde auswendig gelernt. 3 St. Lehrer Brandt.

Geschichte. Geschichte des Mittelalters mit Einschluß der römischen Kaisergeschichte, insbesondere Deutschlands bis auf Rudolph von Habsburg, nach Dittmar. 2 St. Im Sommer: Oberl. Körner; im Winter: Oberl. Neubauer.

Geographie. Raum- und physische Verhältnisse von Europa und Deutschland. — Politische und physische Geographie von der Schweiz, den Niederlanden und Dänemark; nach Daniel. Landartenzeichnen. 1 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Mathematik. Proportionen beim Kreise, Quadratur und Rectification des Kreises und Repetition der gesammten Planimetrie. Im Sommer wurde die Zahl π bis auf sechs Decimalbruchstellen von den Schülern selbstständig gerechnet; während dieß im Winter nur mit Hilfe der Logarithmen geschah. 3 St. — Lehre von den Wurzeln und Potenzen mit ganzen und gebrochenen Exponenten; Theorie der Imaginären; Logarithmenrechnung. Nach Wiegand; Beispiele aus Pollak. 3 St. Coll. Schmidt.

Pract. Rechnen. Repetition des Kettensatzes, Agioberrechnung, Zins-, Rabatt-, Disconto- und Procentrechnung. Hinweisung auf das im Verkehr Gebräuchliche, unbeschadet der Erklärung der Theorie. 2 St., von denen eine in der Regel zum Kopfrechnen verwendet wird. Coll. Dr. Günther.

Physik. Akustik und Optik nach Koppe; erstere vollständiger, als letztere, durchgenommen. Die Lehren der Optik wurden in Erscheinungen nachgewiesen; doch wurde die Theorie der Hohlspiegel mathematisch begründet. Schüler hielten einzelne freie Vorträge und bearbeiteten alle 14 Tage ein Thema schriftlich. 2 St. Coll. Schmidt.

Naturkunde. Gliedertiere und Bauchthiere, nach Burmeister, unter Vermittlung von Zeichnungen, Präparaten und einer kleinen entomologischen Sammlung. 1 St. Im Sommer: Oberlehrer Körner; im Winter: Coll. Dr. Lepel.

Schreiben. Vergl. II. A. 3 St. Oberlehrer Spieß.

Buchstabenformen wird beseitigt. Dieselben werden von den Schülern einzeln und im Zusammenhange auf eine Art geübt, die zu einer freien, individuellen und geläufigen Handschrift führt. Gesteigerte Forderung hinsichtlich der Schönheit, nicht bloß der deutschen und lateinischen Schrift, sondern auch der römischen Antiqua. 2 St. Oberlehrer Spieß.

Dritte Klasse A. Ordinarius: Im Sommer: Oberlehrer Neubauer; im Winter: Oberlehrer Dr. Trotha.

Religion. Der zweite Artikel des christlichen Glaubens, nach Kurz, mit Erlernung der Beweisstellen. 1 St. Lesen und Erklären der Gleichnißreden Christi. 1 St. Colledge Knoth.

Deutsch. Anleitung zum Disponiren. Erste Versuche in Anfertigung von Abhandlungen. Geschäftsaufsätze in Anzeige- und Briefform. 1 St. Dem entsprechende freie Vorträge. 1 St. Analyse von Balladen und ähnlichen Gedichten. 2 St. Themata im Sommer: 1) Was können wir von der Biene lernen? 2) Welchen Nutzen bringen die Eisenbahnen? 3) Nützliche und schädliche Folgen des Windes. 4) Folgen der punischen Kriege für Rom. 5) Ein Bauernhof. 6) Der Tag, ein Bild des menschlichen Lebens. 7) Ein Geschäftsaufsatz in Briefform. Colledge Knoth. — Im Winter: 1) Der Herbst ist da! 2) Die Weihe des neuen Schulhauses. 3) Nutzen der Eisenbahnen. 4) Aus welchen Gründen mußte Carthago den Römern erliegen? 5) Der Christabend. 6) Säe in der Jugend, so wirst du im Alter erndten. 6) Nutzen des Schnees (nach der Geographie). 8) Gesuch an eine Behörde um Erlaubniß zu einer Fabrikanlage. 9) Welchen Nutzen hat uns die Entdeckung Amerikas gebracht. Oberlehrer Dr. Trotha.

Latéinisch. 3 St. Im Sommer: Die ersten Kapitel des Miltiades wurden mündlich und schriftlich übersezt, durchgenommen und retrovertirt. 2 St. Von der Kasuslehre wurden die beiden ersten Kasus nach D. Schulz absolvirt; dabei wurde auf die Formenlehre häufig zurückgegangen. 1 St. Oberlehrer Neubauer. — Im Winter: Wiederholung der Syntax bis zur Lehre von den Modis 1 St. Extemporalia und Uebersetzen im Gröbel zur Lehre vom Acc. e. Infin. und Coniunct. 1 St. Lectüre Corn. Hamilcar, Hannibal und Cato. 1 St. Lehrer Dr. Rnauth.

Französisch. Syntax des Artikels, des Nomen und des Adverbium nach Plöz II. Cursus. Die Etymologie wurde hier vielfach repetirt. 2 St. Aus Trögels Lesebuche wurde übersezt: Chasse aux mousquites, l'île des fantômes, bon emploi de l'argent, le courage d'un voyageur, les spectres, les pistolets und einige Stücke aus der Histoire naturelle. 2 St. Die Verwendung des Gelesenen zum freien mündlichen Gebrauch der Sprache geschah nur gelegentlich und versuchsweise. Coll. Harang.

Englisch. Leseübungen, mehr nach der Praxis, als nach der Regel. Declination. Diction. Geschlecht. Zeitwörter. Comparison; nach Fölsing I—XX. Einzelne Lesestücke wurden auswendig gelernt, andere zur Conversation benutzt. Vorerzählte Anekdoten wurden mündlich oder schriftlich nacherzählt. 3 St. Lehrer Brandt.

Geschichte. Römische Geschichte bis Augustus, in zusammenhängender Erzählungsweise, nach Dittmar. 2 St. Im Sommer: Oberl. Neubauer; im Winter: Oberl. Dr. Trotha.

Geographie. Afrika und Amerika, nach Daniel, verbunden mit Landkartenzeichnen. 1 St. Im Sommer: Oberlehrer Neubauer; im Winter: Oberlehrer Dr. Trotha.

Mathematik. Ausmessung geradliniger Figuren. Aehnlichkeit. Harmonische Theilung. 3 St. — Rechnung mit entgegengesetzten Größen. Potenzlehre. 3 St. Nach Wiegand. Lehrer Kiefler; in den beiden letzten Monaten Lehrer Hahnemann.

Pract. Rechnen. Zins-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. 2 St. S. Bemerkung bei II C. College Dr. Günther.

Physik. Der experimentelle Theil der Physik wird hier mit dem Magnetismus und der Electricität nach Koppe begonnen. Bei der Entwicklung dieser beiden Lehren wird auf die Geschichte der hierher einschlagenden Entdeckungen Gewicht gelegt. Uebung der Schüler in freien Vorträgen über hierher gehörige Gegenstände, theils nach eigener Wahl, theils nach Vorschrift. 2 St. College Schmidt.

Naturkunde. Vögel, Amphibien, Fische; nach Burmeister, mit Benutzung der zoologischen Sammlungen der Schule. 1 St. College Schmidt.

Zeichnen. Bei der Wahl der Gattung wird der spätere Beruf des Schülers berücksichtigt. Außer der Fortübung im freien Handzeichnen in verschiedenen Manieren, wurden die Anfangsgründe im Linear-, Maschinen- und Planzeichnen gelehrt. Die Zeichnungen nach der Natur geben einen Prüfstein ab theils für das, was der Schüler bis

jetzt gelernt hat, theils für seinen Geschmack in der Wahl der zu zeichnenden Gegenstände. 3 St. Oberlehrer Spieß.

Schreiben. Zu den Uebungen, wie sie in den frühern Klassen gefordert wurden, treten hier die Uebungen im sogenannten Schnellschönschreiben hinzu. Die Schüler schreiben in etwas schnellerem Tempo nach einem Dictat, wobei besonders darauf gesehen wird, daß sie auch ohne Vorschriften die Heurigschen Buchstabenformen des deutschen, wie des lateinischen Alphabets regelrecht nachbilden und beizubehalten sich bemühen. Daneben wird die römische Antiqua gründlich gelehrt und eingeübt, und auf deutliche und gefällige Formen bei den Zahlen mit und ohne Brüche gehalten; — Alles in systematisch geordneten Uebungen. 2 St. Oberlehrer Spieß.

Dritte Klasse B. Ordinarius: College Dr. Grotjan.

Religion. Eingehende Besprechung und sichere Erlernung des 1. Hauptstücks und des 1. Artikels, mit den dazu gehörigen Beweisstellen, nach Kurzg. 1 St. Lesen im A. T. 1. und 2. Mos.; 2. Sam. 7—10. 1. Kön. 2—4. 1 St. College Dr. Grotjan.

Deutsch. Beschreibungen und Schilderungen in reiner Form. Dabei Ordnen der Gedanken als Vorübung zum Disponiren. Briefe mit Beachtung der Titulaturen, der Couvertirung u. aus der Sphäre gesellschaftlichen Verkehrs. 1 St. Analyse poetischer Erzählungen und leichter Balladen; namentlich mit Berücksichtigung des Gedankenganges, der Eintheilung des Grundgedankens, der Form. 2 St. Freie Vorträge aus der Privatlectüre, mit weiterer Ausführung der darin vorkommenden Schilderungen. Aufgabe und Zurückgabe der schriftlichen Arbeiten. 1 St. Themata: 1) Die Entstehung Leinwand. 2) Die Lehnbreite vor Halle. 3) Wenn der Donner rollt! 4) Meine Heimath. 5) Die Döblauer Haide. 6) Der Strom von der Quelle bis zur Mündung. 7) Ein couvertirter Höflichkeitsbrief. 8) Das neue Realschulgebäude. 9) Wenn das Laub fällt! 10) Das Pferd. 11) Unter den Palmen; nach Freiligrath. 12) Die Olympischen Spiele. 13) Sadi. 14) Der Brief. 15) Freudenklänge und Trauerklänge der Glocke. 16) Die mannigfaltigen Beschäftigungen der Menschen von einem Thurme betrachtet. College Dr. Grotjan.

Lateinisch. Wiederholung und Erweiterung der Etymologie, namentlich der §. 53—56 nach Schulz. 1 St.; Uebersetzung und Retroversion von Corn. de regibus, Cimon, Lysander, Alcibiades und Pelopidas. 1 St. Auswahl von Beispielen aus Gröbel über den Gebrauch der Casus. 1 St. Lehrer Dr. Knauth.

Französisch. Lehre von den Präpositionen und der Wortstellung; Gebrauch der Zeiten und Moden, nach Plöb, II. Cursus Lect. 36—58. Uebersetzen aus dem Deutschen, nach Beauvais. Zurückgabe der Exercitien. 2 St. Analyse, Version und Retroversion von Dialogen und Beschreibungen aus Trügels Lesebuch. Recitiren memoirirter Lesestücke. 1 St. Extemporalien. 1 St. College Dr. Grotjan.

Englisch. Aussprache mit Leseübungen. Declination. Geschlecht. To have; to be, in Frage- und Verneinungsform, mit Beispielen. Conjugation. Construction. Fürwörter. Viel Buchstabier- und Schreibübungen. 3 St. Lehrer Männel.

Geschichte. Älteste Geschichte bis Alexander dem Großen incl. in zusammenhängendem Vortrage, nach Dittmar. 2 St. Im Sommer: Oberlehrer Körner; im Winter: College Dr. Grotjan.

Geographie. Grundlehren der kosmischen und tellurischen Verhältnisse der Erde. Physische und politische Geographie von Asien und Australien. Versuche im Kartenzeichnen. 1 St. College Dr. Grotjan.

Mathematik. Von den Figuren in und um den Kreis. Geometrische Proportionslehre 3 St.; — von den Summen, Unterschieden, Producten und Quotienten; 3 St. Nach Wiegand. Im Sommer: Lehrer Weber; im Winter: Lehrer Hofmann.

Pract. Rechnen. Decimalbrüche. Regelbetri mit indirecten Verhältnissen. 2 St. Im Sommer: Lehrer Weber; im Winter: Lehrer Hofmann.

Physik. Beobachtung von Phänomenen. Eigenschaften der Körper. 2 St. Lehrer Kiefler; in den beiden letzten Monaten Lehrer Hahnemann.

Naturkunde. Anfang des systematischen Unterrichts in der Zoologie. Der Mensch. Die Säugethiere. Nach Burmeister, mit Anschauung von Naturkörpern und Abbildungen. 1 St. Im Sommer: Lehrer Weber; im Winter: Lehrer Hofmann.

Zeichnen. Vergl. III A. 3 St. Oberlehrer Spieß.

Schreiben. Vergl. III A. 2 St. Oberl. Spieß.

Vierte Klasse A. Ordinarius: College Dr. Günther.

Religion. Erlernung des 4. und 5. Hauptstücks mit Luthers Erklärung. Lesen in den Psalmen und Erzählung der Leidensgeschichte Jesu. Das Kirchenjahr. 2 St. College Dr. Günther.

Deutsch. Repetition der Sprachlehre, nach Heyse. Briefe mit Schilderungen und Beschreibungen. 2 St. Lesen mit Satzlehre 1 St. Berichte aus der Privatlectüre in Form von freien Vorträgen. 1 St. College Dr. Günther.

Lateinisch. Regeln über den Gebrauch der Casus, abweichend vom Deutschen, der Conjunctionen ut, ne, quo, quin, quod und des Acc. c. Inf. nach Schulz. Einige dazu gehörige Beispiele wurden auswendig gelernt. Dazu Uebersetzung der hierhergehörigen Sätze und 16 Fabeln und Gespräche aus Ellendt's Lesebuche. Außerdem Extemporalien und Sätze über das angegebene Pensum aus Ellendt angefertigt. 4 St. Lehrer Marschner.

Französisch. Im Winter 6 St.; im Sommer nur 4 St.; weil die beiden andern St. zur Botanik verwendet werden. Darum im Winter das Pensum nach Plötz II. Cursus. Lect. 20—35, im Sommer nur Lect. 24—35. umfaßt. Die gegebenen Beispiele werden alle übersezt, die darin enthaltenen Regeln nachgewiesen und die dazu gehörigen Vocabeln gelernt. Wöchentlich ein Extemporale. Im Sommer: Lehrer Hindorf; im Winter: Lehrer Marschner.

Geschichte. Neuere Geschichte bis 1840, in größern Bildern, nach Beck. Die preussische Geschichte tritt dabei in den Vordergrund. 2 St. College Dr. Günther.

Geographie. Topische Geographie von den außereuropäischen Welttheilen mit Benutzung der Wandkarten, nach Preuß, und zwar in ihren Grenzen, Gebirgen, Flüssen und vorzüglichsten Städten. 2 St. Lehrer Marschner.

Planimetrie. Von den Vielecken und Parallelogrammen, von den Linien und Winkeln in und beim Kreise, nach Wiegand. 3 St. Lösung leichterer Aufgaben. 1 St. College Dr. Lepel.

Pract. Rechnen. Zusammengesetzte Regelbetri. Tafelrechnen 3 St. Kopfrechnen 1 St. Beispiele aus Scholz Rechenaufgaben. Die Lösung der Aufgaben geschieht durch die Zurückführung auf die Einheit. Uebrigens vergl. II B. Coll. Dr. Günther.

Naturkunde. Botanik, im Sommer 2 St. Erklärungen und Untersuchungen an lebendigen Pflanzensexemplaren, zur Gewinnung der Terminologie, die zur vollständigen Beschreibung der äußern Merkmale einer Pflanze nöthig ist. Das Linneesche System. 2 St. College Dr. Lepel.

Zeichnen. Uebungen im Schattiren mit Blei und Kreide, etwa auch mit Tusche. Versuche in Landschaften, jedoch mit möglichster Vermeidung des Baumschlages, Blumen, Thieren, Köpfen oder einzelnen Theilen derselben. Der Schüler soll eine Vorstellung von der Natürlichkeit und Nothwendigkeit von Licht und Schatten, Schlag- und Reflex gewinnen und sich bewußt werden, was er zeichnet. Anfang im Naturzeichnen. Obschon hierzu eine genauere Kenntniß der perspectivischen Gesetze nöthig wäre, so können doch für den Anfang einige Winke und Andeutungen bei der Correctur der Arbeiten genügen. 2 St. Oberlehrer Spieß.

Schreiben. Die Buchstabenformen sollen nicht bloß schulgerecht, sondern auch geläufiger und elegant dargestellt werden. Daneben werden die Zahlen geübt, und wird der Anfang mit der Plan- oder topographischen Curfschrift gemacht, als unentbehrlich für Anfertigung von Landkarten und als Vorübungen für das Planzeichnen. Nebenbei Uebung im Federschneiden, da im Schreibunterrichte keine Stahlfedern geduldet werden. 2 St. Oberlehrer Spieß.

Vierte Klasse B. Ordinarius: College Brinkmann.

Religion. Erlernung des 2. und 3. Artikels und des 3. Hauptstücks Luthers. 1 St. Lesen der Geschichte und der Parabeln Jesu im Matth. und Lucas. Letztere wurden gelernt. 1 St. College Dr. Grotjan.

Deutsch. Das Zeitwort, nach Heyse, mit Uebergang der Regeln, die ohne practisches Interesse sind. Wiederholung der declinirbaren Wörterklassen und der orthographischen und Interpunctionsregeln. Daneben Satzbildung. 2 St. Stylistische und sachliche Erklärung von Abschnitten aus dem Kinderfreunde. 1 St. Freie Erzählungen aus den gelesenen Bibliotheksbüchern. 1 St. Für die Correctur-Arbeiten wurden kleine Erzählungen in Briefform gewählt. Im Sommer: Lehrer Marschner; im Winter: Lehrer Dr. Knauth.

Lateinisch. Aus den vorigen Klassen wurden namentlich die Conjugationen wiederholt; dann Bildung und Gebrauch der Adverbia. 2 St. Zu Uebersetzungen dienten die Sätze im Ellendt und Gröbel über die Casus und Adverbia. 2 St. Im Sommer: Lehrer Marschner; im Winter: Lehrer Brandt.

Französisch. Im Sommer: 4 St.; im Winter: 6 St. (Siehe bei IV A.) Die Conjugationen nach Plöy 2. Cours. Lect. 1—19. resp. 1—23. Die Beispiele wurden mündlich und schriftlich übersetzt, die Versionen in der Klasse besprochen und

corrigirt, die Vocabeln (nebst einzelnen kleinen Gedichten) auswendig gelernt. Im Sommer: Lehrer Marschner; im Winter: Lehrer Becker.

Geschichte. Mittlere Geschichte bis zur Reformation, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen, nach Beck. Leichte und interessante Partheien wurden von den Schülern im Zusammenhange erzählt. (Chronologische Tabellen). 2 St. Im Sommer: College Dr. Grotjan; im Winter: Lehrer Marschner.

Geographie. Flüsse, Gebirge und die wichtigsten Städte Europas, mit topischer Behandlung, nach Preuß. 2 St. Im Sommer: College Dr. Grotjan; im Winter: Lehrer Marschner.

Planimetrie. Vorbegriffe. Grundsätze. Die gerade Linie und die Kreislinie. Von Winkeln und Parallellinien. Von den ebenen Figuren im Allgemeinen, und von den Dreiecken, namentlich der Congruenz, im Besondern. 4 St. College Brinkmann.

Pract. Rechnen. Multiplications- und Divisionsregelbetri, Zeitrechnung nach Scholz. Im Winter noch besonders Uebung in der neuen Münz-, Maas- und Gewichtsberechnung. 3 St. Lehrer Marschner.

Naturkunde. Botanik, wie in IV A; nur im Sommer. 2 St. College Dr. Lepel.

Zeichnen. Vergl. IV A. 2 St. Lehrer Schaper.

Schreiben. Desgleichen. 2 St. Lehrer Männel.

Fünfte Klasse A. Ordinarius: College Knoth.

Religion. Erklärung und Einübung des 1. Hauptstücks mit Erlernung der dazu nöthigen Kernsprüche aus der Bibel. 1 St. Lesen des 1. und 2. Moses. 1 St. College Knoth.

Deutsch. Die undeclinirbaren Wörterklassen, excl. des Zeitworts, nach Heyse, in Beispielen mündlich und schriftlich geübt. 2 St. Schönlesen, theils profaischer, theils poetischer Stücke im Kinderfreunde; dabei die Interpunctionsregeln geübt und grammatische und stylistische Uebungen angestellt. 2 St. Die schriftlichen Arbeiten bestanden in Nacherzählungen, oder in Erzählungen nach Gedichten, oder in Briefen. College Knoth.

Lateinisch. Repetition der vorigen Pensa. Numeralia. Verba anomala und defectiva. Praepos. Uebersetzen im Ellendt und Gröbel. 5 St. Lehrer Klinge; in den letzten Wochen: Lehrer Künstler.

Französisch. Einübung des 5. und 6. Abschnitts in Pütz I. Cursus. Im Sommer wurde nur der 4. und 5. Abschnitt durchgenommen, da das Lehrbuch erst zur Einübung gekommen war. Sämmtliche Beispiele wurden mündlich und schriftlich übersetzt. Die unregelmäßigen Verben wurden schriftlich ausgearbeitet. Die kleinern Stücke des 6. Abschnitts wurden memorirt. 5 St. College Harang.

Geschichte. Die römische Geschichte bis zum Untergange des abendländischen Kaiserthums, nach Beck. Nach der Wiederholung erzählten die Schüler im Zusammenhange. 2 St. College Knoth.

Geographie. Die wichtigsten Flüsse aller Erdtheile. Einfluß der Sonne und des Dunsfkreises auf die Erde. Menschenracen. Regierungsformen. 2 St. College Knoth.

Pract. Rechnen. Die vier Species mit Brüchen in unbenannten und benannten Zahlen, nach Scholz. Tafelrechnen. 2 St.; Kopfrechnen. 2 St. Coll. Knoth.

Naturkunde. Propädeutischer Unterricht über die Rückgratthiere. Ausführlicher wurden die Säugethiere und die Vögel, nach Abbildungen und ausgestopften Exemplaren, besprochen. 1 St. College Brinkmann.

Zeichnen. Umrisse von Blättern, Früchten, Gefäßen, Thieren, Gebäuden, Arabesken u. s. w. nach Vorlagen, mit Andeutung des Schattens durch einfache Schattentlinien und Schattenstriche. Zur sichern Uebung des Augenmaaßes wird kein anderes Hilfsmittel zum Messen gestattet. 2 St. Lehrer Schaper.

Schreiben. Fortgesetzte Uebung im Schönschreiben nach Heinrichs, monatlich abwechselnd zwischen der deutschen und lateinischen Schrift. Gegen Ende des Monats wurde in ein dazu eigens gehaltenes Buch eine Probeseite geschrieben. 4 St. Lehrer Müller.

Fünfte Klasse B. Orbinarius: College Schmidt.

Religion. Biblische Geschichten des N. T. Lesen des Evangeliums Matthäi, mit Erläuterungen für das christliche Leben. Die Erzählungen werden in der Bibelsprache wiedergegeben, die Kernsprüche wörtlich gelernt. 2 St. Lehrer Dr. Zehue.

Deutsch. Die declinirbaren Wörterklassen und Präpositionen. 2 St. Orthographische Regeln und Durchsprechen der schriftlichen Arbeiten. (Briefe und Erzählungen). 1 St. Schönlesen und Wiedererzählen des in den Bibliotheksbüchern Gelesenen. 1 St. Im Sommer: Lehrer Dr. Knauth; im Winter: Lehrer Dr. Loth.

Lateinisch. Comparation der Adjectiva, Numeralia, Pronomina, Verba activa, passiva, deponentia, nach Schulz. 4 St. Durchnahme der häuslichen Arbeiten. 1 St. Uebersetzen im Ellendt und Gröbel. 1 St. (Im Sommer erhielten die 12 schwächsten Schüler noch zwei Stunden privatim). Lehrer Rosalski.

Französisch. Der 2. 3. und 4. Abschnitt in Plöb. I. Cursus. (Im Sommer konnte wegen der neuen Einführung des Lehrbuchs nur der 2. und 3. Abschnitt durchgenommen werden). Viel und sicheres Erlernen der Vocabeln. Memoriren einzelner kleiner Gedichte. Sorgfältige Beachtung der Aussprache. 5 Stunden. Lehrer Becker.

Geschichte. Geschichte Griechenlands bis auf Alexander den Großen, in biographisch gehaltenen Skizzen, nach Beck. 2 St. Oberlehrer Neubauer.

Geographie. Allgemeine Bemerkungen über Gestalt und Bewegung der Erde. Vom Festlande, Meere, den Inseln, Seen, Gebirgen. Begriffserklärungen mit Nachweisen auf der Karte. 2 St. Im Sommer: Oberlehrer Neubauer; im Winter: Lehrer Dr. Knauth.

Rechnen. Resolution und Reduction benannter Zahlen. Addition und Subtraction mit unbenannten und benannten Brüchen. 4 St., von denen 2 zum Kopf- und

2 zum Tafelrechnen verwendet wurden. Im Sommer: Lehrer Becker; im Winter: Lehrer Dr. Loth.

Naturkunde. Im Sommer: Naturgeschichte der Schmetterlinge, ihre Entwicklungs- und Lebensweise. Grundzüge der Systematik dazu. Die Schüler legten sich Sammlungen an, beobachteten ihre Entwicklung und statteten darüber nicht selten schriftlichen Bericht ab. Im Winter: Naturgeschichte der Säugethiere und deren bekanntesten Arten. 1 St. College Schmidt.

Zeichnen. S. V A. 2 St. Lehrer Schaper.

Schreiben. S. V A. 4 St. Lehrer Becker.

Sechste Klasse. Ordinarius: College Harang.

Religion. Biblische Erzählungen des N. T. in einer dem Alter der Schüler entsprechenden Auswahl; wie in V B. 2 St. Lehrer Klinge.

Deutsch. Uebungen im Schönlesen. Abschriften zu orthographischen und kalligraphischen Uebungen. Kleinere deutsche Arbeiten nach in der Klasse gegebenen Mustern. Mündliche orthographische Uebungen. Einführung in die Elemente der deutschen Grammatik. Nacherzählen mündlich mitgetheilte, oder gelesener Stücke. 6 St. Lehrer Dr. Zehne.

Lateinisch. Declination des Nomens und Adjectivs mit Comparation und Genusregeln; Sum und die vier verba activa; Uebersetzen im Gräbel und Ellendt. 7 St. Lehrer Klinge; in den letzten Wochen: Lehrer Künstler.

Französisch. Uebungen nach Plöy I. Cursus. Lect. 1—34. Sorgfältige Beachtung der Aussprache und Bildung der Sprach- und Gehörorgane. Kein Wort wurde gelernt, dessen Laute nicht vorher correct eingeübt waren. 2 Stunden. Coll. Harang.

Geschichte. Biographien großer Männer, Geschichte wichtiger Erfindungen. 2 St. College Dr. Grotjan.

Geographie. Einführung in das Verständniß von Plänen und Landkarten. Heimathskunde mit dem Plan von Halle und seinen Umgebungen. Lokalgeschichte. 1 St. Im Sommer: College Dr. Grotjan; im Winter: College Harang.

Rechnen. Befestigung der vier Species in unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Vorübungen zu den Brüchen. 4 St., von denen zwei zum Kopf- und zwei zum Tafelrechnen bestimmt wurden. Im Sommer: Lehrer Dr. Loth; im Winter: Lehrer Hofmann.

Naturkunde. Erfahrungsunterricht über Gegenstände der Anschauung aus den drei Naturreichen. 1 St. Im Sommer: College Harang; im Winter: Coll. Dr. Lepel.

Zeichnen. Uebung in genauer Ausführung von Contouren, vom Leichtern zum Schwerern, vom Einfachen zum Zusammengesetzten, von geradlinigen Figuren zu krummlinigen. Regel: Genauigkeit und Sauberkeit in der Zeichnung, wie im Zeichenmaterial. 2 St. Lehrer Schaper.

Schreiben. Uebung in genauer Nachbildung einfacher Buchstabenformen des deutschen und lateinischen Alphabets, einzelner Wörter und Zeilen, nach Heinrichs Abschriften. Regel: Wie im Zeichnen. 4 St. College Harang.

A n h a n g.

A. Gesangunterricht. Musikdirector Greger.

Klasse VI und V B. Erlernung der Noten; die Lehre von der Durleiter und ihrem Dreiklänge. Geübt wurden: Durleitern und Dreiklänge, Choräle und Lieder. 1 Stunde.

Klasse V A. Lehre von der Molltonleiter, vom Sexten- und Quartens- Accorde. Uebungen wie vorher. 1 St.

Klasse IV B. Die Lehre von den Tactarten und Intervallen. Uebungen im Treffen rhythmischer Sätze und Einübung der Molltonleitern an Chorälen und Liedern. 1 Stunde.

Klasse IV A. Accordlehre. Rhythmus im Allgemeinen. Treffübungen. 1 St.

Die bessern Schüler aus den genannten Klassen bilden eine sogenannte zweite Hauptfache betrachtet. 1 St. Diejenigen Schüler, welche sich in dieser Abtheilung auszeichnen, bilden mit denen, welche aus den obern Klassen der Schule an dem Gesangunterrichte Theil nehmen, die erste Abtheilung, in welcher Choräle, Lieder, Motetten, Chöre und Soli aus größern Werken gesungen werden. Die Begleitung des Gesanges geschieht mit einem Flügelinstrument.

B. Turnunterricht. Oberlehrer Bilke. Das Turnen an der Realschule umfaßt 1) Uebungen, die ohne alle Geräthe ausgeführt werden, als: Gelenkübungen, Geh-, Marsch-, Lauf-, Springübungen. 2) Uebungen, die mit Handgeräthen gemacht werden, als: Stabspringen, Stabübungen, Gewerfen, Bogenschießen u. a. 3) Uebungen an Geräthen oder Gerüsten: am Schwingel, Barren, Reck, Klettergerüste, Schwebebaume u. a. 4) Spiele verschiedner Art.

Zum Turnen werden sämmtliche Schüler angehalten. Dispensationen finden nur auf Grund ärztlicher Atteste statt.

Die Schüler sind nach den Klassen, in denen sie sitzen, in 24 Riegen getheilt, die unter 30 Vorturnern nach einer festen Turnordnung die vorgeschriebenen Uebungen ausführen.

Diese Vorturner werden aus den Schülern der obersten Klassen gewählt und ist bei der Wahl nicht allein turnerische Gewandtheit und Fertigkeit, sondern auch das ganze sittliche Verhalten des Schülers entscheidend.

Nach den Leistungen zerfallen jene Riegen in 3 Stufen und sind für dieselben die verschiedenen Uebungen nach der Schwierigkeit der Ausführung streng geschieden und geordnet.

Auf der ersten Stufe werden die einfachsten und leichtesten Uebungen gemacht. Sie umfaßt zur Zeit 16 Riegen und gehen die Turner nach einer besondern Prüfung, die halbjährlich angestellt wird, zu

der zweiten Stufe über, auf welcher schon schwierigere Uebungen, die mehr Kraft und Geschick erfordern, gemacht werden, wie denn hier manche Uebungen z. B.

das Schwingen am Pferde, erst beginnen. Aus dieser 2. Stufe, die jetzt 7 Riegen umfaßt, gehen diejenigen Turner, welche ihre Tüchtigkeit in einer Prüfung erweisen, über zur 3. Stufe, in welcher Uebungen ausgeführt werden, welche mehr Gewandtheit und Kraft erfordern, als die frühern. Dieser Stufe gehört 1 Riege an.

Für das Winterturnen sind 4 Stunden angelegt, sodaß in einer Stunde jedesmal 6 Riegen zugleich turnen. In jeder Stunde werden zuerst Gelenkübungen von allen Riegen gemeinsam ausgeführt, dann folgen die Uebungen an den verschiedenen Geräthen, so daß jede Riege zwei Uebungen in 1 St. macht.

Im Sommer turnen sämtliche Schüler zusammen und sind dazu 2 St. hintereinander an einem Nachmittage bestimmt. Zwei Drittel der Zeit werden auf das Turnen mit und an Geräthen verwandt; das letzte Drittel wird zu gemeinsamen Geh-, Marsch-, Laufübungen und zur Ausführung gemeinschaftlicher Spiele benutzt.

In den Turnstunden ist regelmäßig einer der Lehrer, die an der Schule unterrichten und gewöhnlich auch der Inspector der Schule gegenwärtig, um den Turnlehrer in Aufrechterhaltung der Zucht und Ordnung zu unterstützen und die Versäumnisse der Schüler zu notiren.

Außerdem haben die Vorturner wöchentlich 1 Stunde, in welcher sie sich im Turnen vervollkommen und Anweisung erhalten, wie sie die ihnen obliegenden Pflichten zu erfüllen haben. Auch wird ihnen unter Leitung des Turnlehrers alljährlich eine eintägige Turnfahrt gestattet, um das Interesse am Turnen zu beleben und die Turner an Strapazen zu gewöhnen.

C. Die in der Schule eingeführten Lehrbücher und Leitfäden sind folgende:

1) Religion. Bibel, Stadtgesangbuch und Luthers Catechismus VI—I; Kurz, christl. Religionslehre. 5. Aufl. III B—II C. und I. Kurz, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 3. Aufl. I.

2) Deutsche Sprache. Bremer Lesebuch. 2. Theil. 7. Aufl. VI—II A. Deyse's kleine deutsche Sprachlehre V B—IV A. Schäfers Grundriß der deutschen Literaturgeschichte 7. Aufl. I.

3) Lateinische Sprache. D. Schulz, Schulgrammatik. 16. Aufl. VI—I. Gröbels Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische VI—IV A. Ellends lat. Lesebuch VI—IV A. Cornelius III B—III A. Caesar II C—I. Ovid II. Virgil I. Ein Lexicon. III B—I.

4) Französische Sprache. Plöb Elementarbuch 1. Curfus. 13. Aufl. VI—V A. 2. Curfus. 9. Aufl. IV B—I. Herrmann's practische Anleitung zum Uebersetzen ins Französische 2. Aufl. III B—II A. Tröbels Lesebuch, prof. Theil. 4. Aufl. III B—II C. Sieffert, Nouveau choix en Prose. 3. Aufl. II B—II A. Büchner und Herrmanns Handbuch der neuern französischen Sprache Prosaischer Theil. 4. Aufl. I. Ein Lexicon III B—I.

5) Englische Sprache. Fölzings englische Grammatik N. N. III B—I. Melfords englisches Lesebuch. III A—II A. Ein Lexicon.

6) Geschichte. Bredows kleine Begebenheiten VI. Beck's Leitfaden beim ersten Unterrichte in der Geschichte. V B—IV A. Dittmars Leitfaden der Weltgeschichte

III B—III A. Dittmars Umriß der Weltgeschichte. 6. Aufl. II C—I. Hahns Leitfaden der vaterländischen Geschichte. 4. Aufl. I.

7) Geographie. Preuß Erdbeschreibung. V B—IV A. Daniels Lehrbuch der Geographie. 9. Aufl. III B—I. Wiegands Grundriß der mathematischen Geogr. 4. Aufl. I. Stiellers fl. Atlas V B—IV A. von Sydows mittlerer Atlas III B—I.

Mathematik. Wiegands Planimetrie. 1. Cursus. IV B—IV A. 2. Cursus. 4. Aufl. III B—II C. Wiegands Arithmetik. 3. Aufl. III B—II A. Vega's Logarithmen. 41. Aufl. II C—I. Wiegands ebene Trigonometrie. 2. Aufl. II A—I. Dessen Stereometrie und sphärische Trigonometrie 3. Aufl. II A—I. Wiegands Lehrbuch der algebr. Analysis. 2. Aufl. I.

Pract. Rechnen. Scholz, Aufgaben zum Zifferrechnen 3 Hefte. VI—II C.

Physik. Koppe's Physik. 6. Aufl. III B—I.

Chemie. Hankels Experimentalchemie II B—I. Wöhlers organische Chemie I.

Naturkunde. Burmeisters Naturgeschichte. 8. Aufl. V B—I.

IV. Das Schulhaus.

Kommen wir auf diesen Gegenstand hier noch einmal zurück, so geschieht es nur, um noch einige Nachträge zu liefern, die in der oben stehenden Berichterstattung keine Stelle finden konnten, aber doch Interesse genug darbieten, um nicht mit Stillschweigen übergangen zu werden.

Bei Ausführung des Realschulgebäudes und der dazu gehörigen Nebenanlagen sind verbraucht: 828 Schachtruthen Bruchsteine (für den Unterbau aus Siebichenstein, für den Emporban aus Brachwitz), 181,600 Stück Mauersteine, 72,300 Stück hellgebrannte Klinker, 26,000 Stück gefornite Profilsteine, 227 Wispel Kalk, 383 Schachtruthen Sand. In den Grund des Hauptgebäudes wurden außerdem c. 816 □ Fuß durchschnittlich 9 Zoll starke Sandstein- und Porphyrplatten versenkt.

Die Malerei fertigte der Maler Schwieder, die Subsellien und Thüren Tischlermeister Ludwig, die Fenster Glasermeister Heckert, die Ofen Ofenseker Thiele, das Mobiliar in den Sammlungszimmern und die Sommerladen Tischlermeister Schmidt, die Schlosserarbeit die Schlossermeister Berger und Klemm, die Dachdeckung Schieferdeckermeister Krause, die Schuluhr Nathshuhmacher May, das Flügelinstrument der Instrumentenmacher Honigmann.

Wir benutzen diesen Ort, für Diejenigen, welche unser Unternehmen unterstützt haben, hier Rechnung zu legen:

Der vorige Jahresbericht schloß mit dem Baarbestande	
von	1842 Rth. 17 Sgr. 4 &
Dazu kam im Laufe des Jahres:	
A. An Zinsen pro 1856*)	56 = 27 = 8 =

*) Die meisten Abzahlungen sind schon im October geleistet.

B.	Von Freunden der Schule: Kf. H. a. P. 2 <i>Rh.</i> ; L. a. W. 2 <i>Rh.</i> ; Amt. Tr. a. H. 1 <i>Rh.</i> ; Coll. N. 1 <i>Rh.</i> ; Coll. B. 2 <i>Rh.</i> ; W. a. N. 1/2 <i>Rh.</i> ; Sch. Sch. a. R. 1 <i>Rh.</i>	9 <i>Rh.</i> 15 <i>Sgr.</i> — 3
C.	Bei der Aufnahme der Novizen a) eingehändigt von H. H. A. a. C.; Sch. a. B.; Sch. a. H.; H. a. C.; B. a. B.; H. a. N.; Z. a. Sp.; B. a. Sp.; D. a. Sch.; B. a. D.; F. a. D.; P. a. D.; S. a. F.; L. a. L.; W. a. D.; H. a. Z.; B. a. W.; N. a. N.; R. a. Sp.; B. a. C.; C. a. D.; M. a. D.; A. a. G.; P. a. H.; L. a. N.; P. a. M. à 1 <i>Rh.</i> — R. a. N.; Sch. a. St. à 2 <i>Rh.</i> ; — M. a. R.; L. a. Z.; à 5 <i>Rh.</i> ; — H. a. N.; St. a. R. à 3 <i>Rh.</i> ; St. a. H. 1 <i>Rh.</i> 25 <i>Sgr.</i> ; Z. a. W. 10 <i>Sgr.</i>	48 = 5 = — = 14 = 21 = 3 =
	b) in der Küche	14 = 21 = 3 =
D.	Bei ihrem Abgange von der Schule schenkten: Schül- milch a. A.; Kersten a. St.; Troitsch a. P.; Agner a. H.; Kretschmann a. N.; Hedler a. H.; Weissen a. H.; Richter a. H.; Köcher a. H.; Hilbe a. R.; Nämann a. H.; Schütold a. B. à 1 <i>Rh.</i> ; — Funkelmann a. D. 6 <i>Rh.</i> ; — Steinbick a. Th. und Hoffmann a. S. à 1 1/2 <i>Rh.</i> ; — Voigt a. B. 2 <i>Rh.</i>	23 = — = — = 1 = 20 = — =
E.	Für verkaufte Schulprogramme	48 = 5 = 7 =
F.	Von den Sammlungen in sämtlichen Klassen	8 = 11 = 3 =
G.	Beiträge ohne Namen	

Von diesem Gesamtbetrage der Einnahme 2053 *Rh.* 3 *Sgr.* 1 *S.*,
wofür wir allen freundlichen Gebern hier unsern Dank nochmals schriftlich wiederholen,
wurden bereits verausgabt:

A.	Für die Schuluhr nebst Zifferblatt und Uhrkammer	255 <i>Rh.</i> 15 <i>Sgr.</i> — 3
B.	Für das Flügelinstrument nebst Decke, auf Abschlag	209 = 15 = — =
C.	Für das Mobiliar in der Conferenztube	100 = — = — =
D.	Für zwei Kanonenöfen zc.	18 = 16 = — =
E.	Für eine Schulglocke	23 = 1 = — =
F.	An den Maler	117 = 27 = — =
G.	Für Tafeln, Glasschränke, Tische zc.	258 = — = — =
H.	Für Sommerladen mit Aufstrich	137 = 15 = — =
I.	An Schlosserarbeit	71 = 19 = — =
K.	Für Allerlei	50 = 13 = 3 =

Der Gesamtbetrag dieser Ausgabe 1242 *Rh.* 1 *Sgr.* 3 *S.*

balancirt gegen den obigen Gesamtbetrag der Einnahme 2053 *Rth.* 3 *Sgr.* 1 *z.*, läßt uns noch einen Baarbestand von 811 *Rth.* 1 *Sgr.* 10 *z.*, der noch anderweitig seine Verwendung zum Besten der Schule finden soll.

V. Unterrichtsmittel.

Unsere Unterrichtsmittel haben sich auch in diesem Jahre theils durch erhaltene Geschenke, theils durch Verwendung der etatmäßigen Summen wesentlich erweitert und vervollständigt, und haben in dem neuen Schulgebäude eine ebenso übersichtliche, als dem Lehrer zum Gebrauch bequeme Aufstellung gefunden. Das Hohe Ministerium der Geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten übersendete: Plinius Naturgeschichte von Strack. 3 Theile und 130 ausländische Schulprogramme; — Das Hochlöbliche Provinzial-Schulcollegium: Fiedlers Verkunst der lateinischen Sprache, Lehmanns Tabelle der lateinischen unregelmäßigen Verba und 180 Schul- und Universitätsprogramme; — Die Königl. Gewerbschule in Chemnitz ihr Programm pro 1857; — Herr Buchhändler Lippert aus seinem Verlage: Schwarz, Anfänge der geometrischen Analysis; — Herr Director Dr. Wiegand seinen Grundriß der mathematischen Geographie. 4. Aufl.; — Herr Professor Körner in Pesth: Pract. Schulmann 6. Jahrgang; — Herr Lehrer Marschner: The Works of Robert Burns; — Herr Lehrer Männel: Ebeners 100 Fabeln von Lachambeaudie und dessen französischen Lesebuch 1. 3. 4. Suite; — Herr Dr. Netto: Hamburger Magazin Band 2—7, 9—10, 12—26 nebst Register; — Herr Coll. Dr. Lepel: Das Haus Rothschild; — Herr Assistent Johannes Wislicenus: Le philosophe sous les trois p. Souvestre und Nouvelles Confidences p. Lamartine; — Der Abiturient Hermann Schmidt aus Halle: Göthes Leben und Schriften von Lewes 1. Bd.; — Abiturient G. Steinbick aus Thalena: Paroles d'un Croyant p. Lamennais, Gil Blas p. Le Sage und Tableau historique de la Litt. fr. p. Haas 2. Livr. — Abiturient Fr. Reuter aus Spickendorf: Das Buch der Pflanzenwelt von Müller 2 Bände; — Abiturient Rud. Herzog aus Wettin: Kalliwoda 6 Gefänge für 4 Stimmen mit Partitur; — Abiturient Busch aus Burgstaden: Burmeisters Geschichte der Schöpfung 6. Aufl. — Oberprimaner Zimmermann aus Schraplau: The poetical Works of Milton; — Oberprimaner Heinrich Werther aus Halle: Briefwechsel zwischen Schiller und Göthe. 2 Bände; — Oberprimaner Bräuning aus Schwaneberg: Louis XIV. p. Capesigue; — Oberprimaner Ab. Richter aus Halle: Strathern by Blessington 2. Vol.; — Oberprimaner Alex. Hysel aus Zürich: Histoire de la première Croisade p. Michaud; — Lettres et poesies de Frédéric le Grand und Tableau historique p. Haas 2 Livr.; — Oberprim. Const. Köcher aus Döben: Discours sur l'état des Lettres en Europe p. Laharpe; Oraison funèbre p. Bossuet; l'Histoire de la révolution d'Angleterre p.

Guizot und *Histoire de Charles I.* p. Guizot; — Oberprimaner Wilda aus Halle: Menzels Geschichte Friedrichs des Großen; — Unterprimaner Carl Schönermark aus Raumburg: Apparat zur Wärmeleitung; — Unterprimaner Johannes Zahn aus Giebichenstein: Pyrrfers sämtliche Werke 3 Bände; — Unterprimaner Andr. Dähne aus Wöbejün: Der Nordpol von Tröbst und Lauberge du Spesart p. Tallon; — Unterprimaner Rich. Funkele mann aus Döbritschen: Entwicklung der französischen Tragödie von Ebert; — Unterprimaner Bruno Liebermann aus Giebichenstein: Fischers historische Gemälde 2 Theile; — Unterprimaner Ad. Schumann aus Delitzsch: S. A. Bürger von Pröhle; — Unterprimaner von Heydebreck aus Cöslin: Homers Ilias und Odyssee von Voss; — Unterprimaner Kösewiz aus Halle: Kalender der Natur von Ue und Müller; — Unterprimaner Franz Bökkel aus Delitzsch: Andresen über deutsche Orthographie; — Unterprimaner Müller aus Frankensörbe: Das malerische Rheinland von Simrock; — Unterprimaner Aug. Schotte aus Calbe: Lenaus Gedichte und Freilichtath's Gedichte; — Unterprimaner Friedrich Eilers aus Coblenz: Göthes Reinecke Fuchs; — Unterprimaner Ferdinand Neukranz aus Wittstock: Die Dampfmaschine von Borjig und Müllers Buch der Pflanzenwelt 2 Bände; — Unterprim. Bötjch aus Bittersfeld: Diez Leben und Werke der Troubadours; — Unterprimaner Georg Räumann aus Halle: Gerstäckers Streif- und Jagdzüge 2 Bände; — Unterprimaner Gustav Otto aus Raundorf: Ein Blitzrad; — Unterprimaner Paul Schmidt aus Deutschenthal: Krabbe's Universität Rostock im 15. und 16. Jahrh. 1. Theil; — Unterprimaner Friedrich Gebser aus Leimbach: Hegers Lesecabinet; — Unterprimaner Volke aus Grottsch: Steinhauers mathematische Geographie; — Unterprimaner Reinhold Wünschmann aus Halle: Botanische Unterhaltungen von Auerwald und Hofmäsler; — Unterprimaner Friedrich Schröter aus Wöbejün: Schumanns chemisches Laboratorium; — Die Obersecunda: Ein Stampfersches Optometer; — Obersecundaner Wilhelm Dettenborn aus Halle: *The Vicar of Wakefield* und Hub's deutsche Volksbücher und Schwänke aus dem 16. Jahrhundert. — Obersecundaner Georg Himly aus Elze: Kälbs Reisebeschreibungen 4.—6. Band; — Obersecundaner Langenberg aus Naßberg: Einen Wasserzersehungssapparat; — Obersecundaner Bachof aus Wörmilitz: *Heads or Tails?* by Simpson; — Die Untersecunda: ein Kaleidostop und 5 Tafeln; einen großen schwarzen Spiegel in Rahmen; eine Eisenbahnpeise und Messingdraht; — Untersecundaner Wilhelm Nebert aus Halle: Deutschlands Naturgeschichte und Sage von Gittermann; — Untersecundaner Julius Ulrich aus Scheutzig: Köhlers log. trig. Handbuch; — Untersecundaner Ernst Otto aus Hühstedt: Das Leben in der Natur von Hinrichs und the Vicar of Wakefield; — Untersecundaner Richard Schmidt aus Köfen: Naturleben des Vaterlandes von Reimann; — Untersecundaner Carl Feistkorn aus Laucha: Jenseit des Meeres von Schmidt; — Untersecundaner Hermann Hochheim aus Schaafstedt: Die jungen Büffeljäger von Müller; — Untersecundaner Rudolph Mahr aus Raumburg: Deutsches Familienbuch 2. Band; — Untersecundaner Bernhardt Liebermann aus Gie-

bichenstein: Hoffmanns Jugendbilder; — Untersecundaner Carl Schoof aus Rade-
 gast: Englischer Lieberschatz von Elze; — Untersecundaner Wilhelm Haase aus
 Hohenedlau: Buch der Wunder von Thomas und die Eroberung Mischnois von Kos-
 kowska; — Untersecundaner Fr. Brunnhof aus Alt-Stettin: Sigismund Rüstig
 von Marrgat; — Untersecundaner Carl Kunig aus Quersfurt: Stolls Geschichte
 der Hohenstaufen; — Die Ober-Tertia: eine electriche Pistole, einen Cimer, einen
 electriche Regen, zwei electriche Pendel und einen Apparat zur Zersekung von Salz-
 lösungen durch den electriche-galvanischen Strom; — Obertertianer Bruno Müller
 aus Gerbstedt: Schloß und Hütte von Merz; — Obertertianer Pouch aus Schrap-
 lau: Schmidlins Anleitung zum Botanisiren; — Obertertianer Carl Fogelt aus
 Halle: Der neue Robinson von Hoffmann; — Obertertianer Adolph Hoffmann
 aus Quersfurt: Berliner systematische Zeichenschule 7 Hefte; — Obertertianer Alwin
 Dehler aus Kuckenburg: Wilde Scenen und Geschichten von Hoffmann; — Ober-
 tertianer Hermann Hilde aus Keuschberg: Shakspeare's Werke, übersetzt von Schle-
 gel. Band 6—9; — Obertertianer Hugo Keller aus Weißenfels: Panorama
 von Kette; — Die Unter-Tertia: Einen Heyentanz und ein bewegliches Schieberlicht; —
 Untertertianer Otto Förster aus Erdebörn: Kleiske's Bilder aus der Geschichte; —
 Untertertianer Robert Krone aus Lissa: Für mein kleines Büllein, von Corrobi;
 — Oberquartaner Franz Steuerthal aus Giersleben: Bilder aus der Geschichte
 des Morgenlandes von Biernatki; — Oberquartaner Albert Vogt aus Barnstedt:
 Schillers Gedichte; — Oberquartaner Anorr aus Wiehe: einen Apparat zur Brechung
 des Lichtes mit Bildern; — Oberquintaner Bruno Bütteröwe aus Magdeburg:
 Die Schweizerknaben von Steiger und das große Loos von Hoffmann; — Die Unter-
 Quinta: Horns Schriften: Leben der Kurfürstin Dorothea, die Gensjäger, ein
 Kongo-Neger, und von Hoffmann: Im Schnee begraben, Selig sind die Barmher-
 zigen! — Sextaner Fränkel aus Halle: Treue gewinnt von Hoffmann; — Sext.
 Schmiedehausen aus Schraplau: Dienst um Dienst von Hoffmann. Für alle
 diese Gaben sagt den freundlichen Gebern die Schule ihren schuldigsten Dank.

Außer diesen Geschenken erweiterte die Schule ihre Unterrichtsmittel durch folgende
 Ankäufe:

a) für das physicalisch-chemische Cabinet: Ein Hygrometer nach Daniell; ein
 Electromagnet, eine galvanische Batterie mit acht Bunsenschen Elementen; ein System
 Savarischer Räder; ein Electrophor von Guttapercha; ein Kronglas-Prisma; eine
 electriche Sichel in Messing; ein Kohlen säureapparat; eine Tangentenbouffole; eine
 colorirte Glasphotographie; eine Kronglas-Loupe; — ein Gasometer von Zink; eine
 Pincette von Messing, mit Platina ausgelegt; zwei Stative zu Beryllinslampen;
 Glas- und Porzellangefäße für das Laboratorium.

b) und c) der naturhistorische und geographische Apparat ist unverändert geblieben.

d) Für den Zeichen- und Schreibunterricht: Erneuerung der Heinriche'schen Vor-
 schriften; — Drei Thierstücke von Le Petit; zwei Landschaften von Avanzo; die
 drei kleinen Diebe und ein Pferdestall von Krüger in Farbendruck; vier Blätter Etudes
 pittoresques; Ammons Rückkehr vom Roßmarkt; drei Landschaften von Chenot,

Côte d'Ecosse, Guliver; fünf Schweizerhäuser von Avanzo; drei dergleichen von Petit; drei Landschaften von Thenot; theoretisch-practische Schule des Situationszeichnens von Neuge, mit vier Modellen in Gyps, 10 Vorlegeblättern und einer Beschreibung.

e) Für die Lehrerbibliothek, die von 1536 auf 1640 Bände gestiegen ist: Die Fortsetzungen von folgenden Zeitschriften: Magers Revue, Vogels und Körners Organ, Körners pract. Schulmann, Herrigs Archiv, Grunerts Archiv, Foggendorfs Annalen und Erdmanns Journal für Chemie. Außerdem: Kurz Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte; Handbuch der Bibelklärung aus dem Caswiler Verlagsvereine. Dietz etymologisches Wörterbuch; Grüner Dict. de la Causerie franç.; Kobolsky Anleitung zum französischen Styl; Wagners französische Grammatik; Burguy Gramm. de la Langue d'oïl 3 Vol.; Julius Schmidts Geschichte der französischen Litteratur 2 Bde. Kraners Caes. comm.; Böhme's und Stubba's kleine Schriften über Gewicht und Münzfuß; Breidensteins mikroskopische Pflanzenbilder; Schleidens medicinisch-pharmaceut. Botanik; Stammers chemisches Laborat.; Vischers Aesthetik; — Schäffers zwei Röslein und Frühlingsglaube; Nicolais sechs vierstimmige Lieder; Hymne von Hayden; Kreutz Liederbuch; Gregers drei- und vierstimmige Schullieder; Abts zehn leichte Duette.

f) Für die Schülerbibliothek, die von 1993 auf 2126 Bände gestiegen ist: Roths Lesebuch zur Einleitung in die Geschichte. 5 Bände; Fels Bilder und Scenen aus deutschen Landen; Das Buch der Welt 1857: Die illustrierte Welt 1857; Les Veillées du Château p. de Genlis; Etudes de la Nature p. St. Pierre; Delphine p. Staël-Holstein; Geneviève und Nouvelles Confidences p. Lamartine; Petites pièces de théâtre; Choix de poésies narratives; — Dodsley's Works; Fables for the female sex by Moore; Poetical Works of W. Scott; Fables by Gay.

g) Die Programmensammlung ist von 2197 auf 2495 Nummern gestiegen.

VI. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

A. Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Gesang und Gebet.

9—10¹/₂ Uhr. V A. Catechismus. }
Geographie. } College Knoth.

Friedrich Brämer aus Gisleben: Die halbe Flasche, von Sinrock.

V B. Rudolph Schierhorn aus Gardelegen: Das Spinnlein nach Hebel.
Zoologie. College Schmidt.

Carl Käsemacher aus Scheubitz: Le petit Espiègle p. M^{me}. Desbordes.

VI. Französische Uebungen. College Harang.

E. A. Kleppel aus Quersfurt: Potsdamer Sage von 1540.

IV B. Gustav Liebe aus Liebenwerda: Les trois jours de Chr. Colomb.
p. C. Delavigne.

Französisch. Lehrer Becker.

Reinhold Pflug aus Halle: Der alte Hans, von Weidmann.

Geometrie. College Brinkmann.

10¹/₂—12 Uhr. IV A. Hermann Lauterbach aus Raachstedt: Schleswigs
Möwen, von Eggers.

Lateinisch. Lehrer Marschner.

Deutsche Sprach- und Satzlehre. College Dr. Günther.

III B. Friedrich Bocke aus Frankenhäusen: Der Mohrenfürst, von Freis-
ligrath.

Alte Geschichte. College Dr. Grotjan.

III A. Otto Brandt aus Potsdam: Der Bergmannsgruß, von Döring.

Lateinisch. Lehrer Dr. Knauth.

Französisch. College Harang.

B. Nachmittags von 2 Uhr an.

C h o r g e s a n g.

2—3³/₄ Uhr. II C. Geschichte. Oberlehrer Neubauer.

Carl Meyer aus Wittenberg: Das Haus der Hallig.

Englisch. Lehrer Brandt.

C h o r g e s a n g.

II B. Physik. College Schmidt.

D u e t t.

II A. Geschichte. Oberlehrer Dr. Hüser.

Franz Kurzmann aus Halle: Prinz Louis Ferdinand, von Scherenberg.

Chemie. College Dr. Lepel.

C h o r g e s a n g.

3³/₄—5 Uhr. I. Louis Schönlicht aus Merseburg: Shakspeare et Molière comparés. (Freie Arbeit).

Englisch. Oberlehrer Neubauer.

C h o r g e s a n g.

Mathematik. College Brinkmann.

Heinrich Kretschmann aus Calbe a/S. Inwiefern ist Minna von Barnhelm ein patriotisches Lustspiel? (Freie Arbeit).

Deutsche Literaturgeschichte. Oberlehrer Dr. Hüser.

C h o r g e s a n g.

Entlassung der Abiturienten durch den Inspector.

Gemeinschaftlicher Gesang.



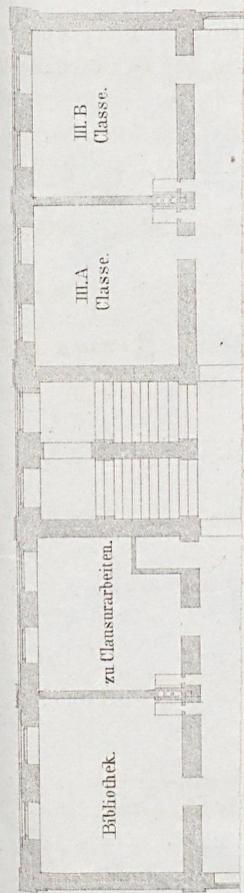
Die von den Schülern in diesem Schuljahre angefertigten Zeichnungen und Landkarten sind während der Prüfung in dem „Clausurzimmer“, dem Versammlungs- saale gegenüber, ausgestellt.

Dem Schlusse der Schullectionen, welcher Donnerstag den 25. März Statt finden wird, geht die Versetzung der Schüler und die Austheilung der Censuren vorher. Der neue Schulcursus beginnt den 13. April. Zur Prüfung der aufzunehmenden Schüler, und zwar der einheimischen, werde ich am 9. April, und der auswärtigen am 10. April während der Vormittagsstunden in dem neuen Schulgebäude gegenwärtig sein.

Diejenigen Novizen, welche schon eine andere Schule besucht haben, müssen mit dem Abgangszeugnisse von derselben versehen sein.

Halle, den 13. März 1858.

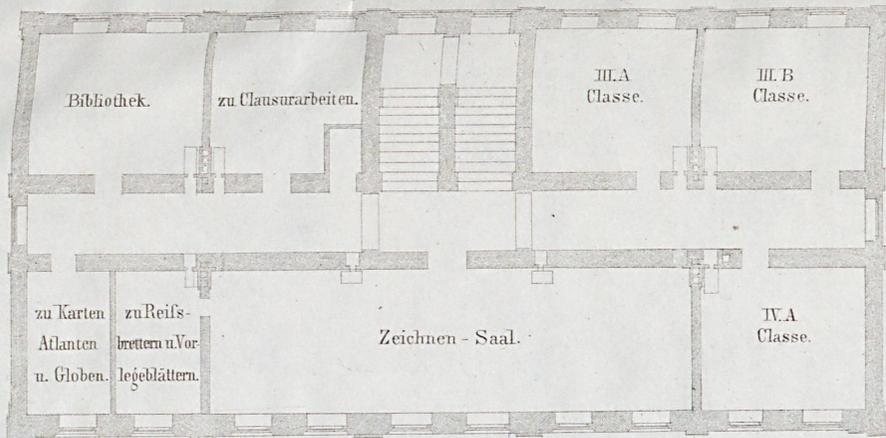
Riemann.



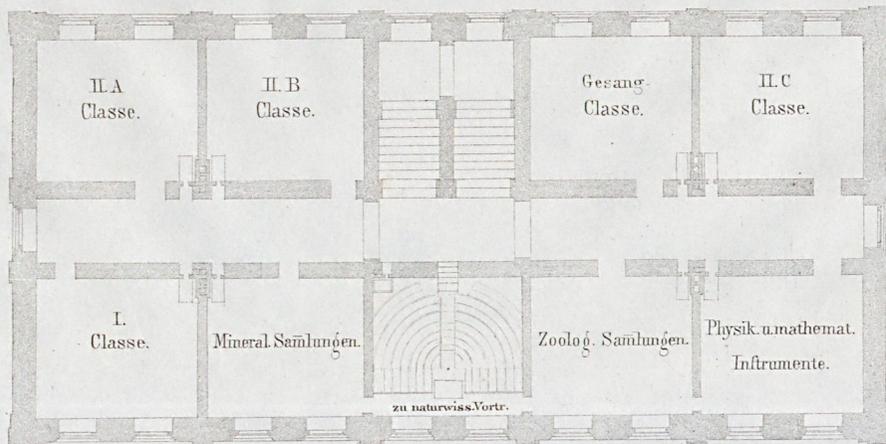
Real-Schul-Gebäude.

Grundriss.

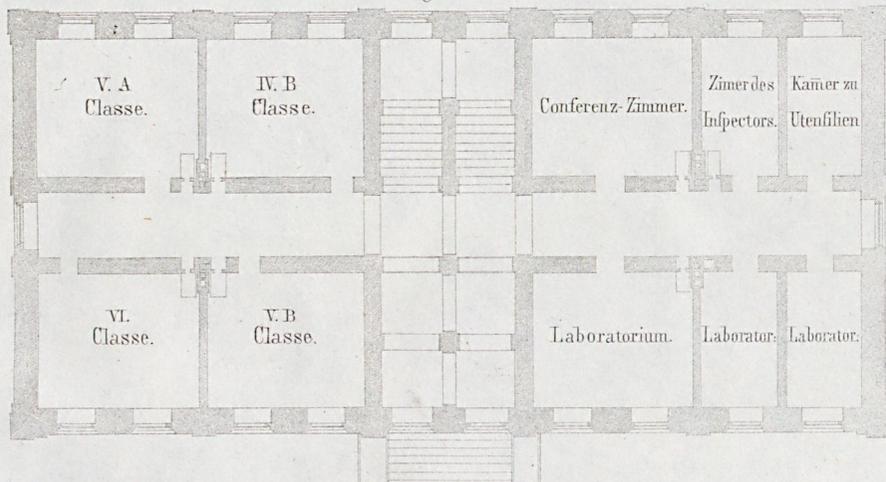
II. Gefchoss.



I. Gefchoss.

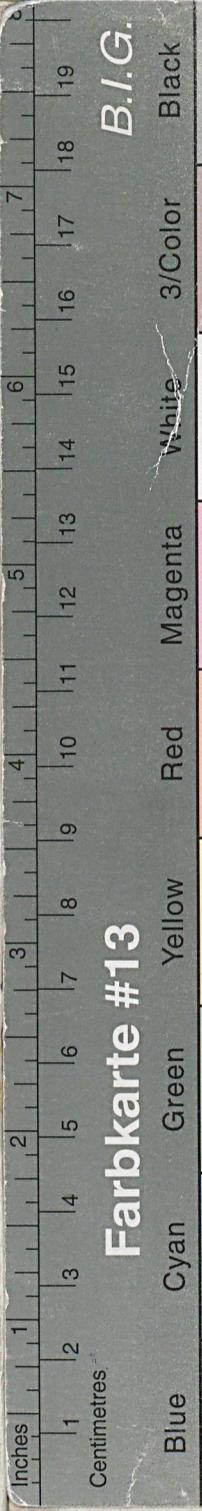


Erdgefchoss.









B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

1.

Zu
 öffentlichen Prüfung,
 welche
 den Schülern
 der
Waisenhaus zu Halle
 am 28. März 1849,
 2 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
 in dem
der deutschen Schulen
 stattfinden werden soll,
 werden
 Schüler und alle Freunde des Schulwesens
 ehrenbietigst eingeladen
 vom
Director Siemann.

Inhalt:
 1. von Friedrich Körner.
 2. von dem Inspector.

Halle,
 Waisenhaus-Buchdruckerei.
 1849.

